

Die Ameise.

Jämmer strebe zum Ganzen! Und kañst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes Dich an!

Organ des Verbandes der Porzellan- u. verwand. Arbeiter beiderl. Geschl.

Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,00 Mark für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 Mark. Postzeitungsnummer 295 a. Insertionsgebühr für die Petitzeile 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Vorausbezahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind an den Verbandskassierer J. Bey zu richten. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Technische und sozialpolitische Artikel werden gegen Honorar entgegengenommen. Redakteur: R. Jahn, Berlin 80., Engelauer 15 II.

Nr. 26.

Berlin, den 29. Juni 1900.

27. Jahrg.

Zu Johannes Gutenbergs fünfhundertstem Geburtstag.*)

Zu den merkwürdigsten Widersprüchen in der Weltgeschichte gehört es, daß oft Männer, deren ganzes Denken ein aristokratisches ist, ohne es zu wollen, zu wissen oder auch nur zu ahnen, revolutionärer wirken, als es Millionen Agitatoren vermöchten. Nichts hat die Menschheit so verändert, nichts hat das Geistesleben der Völker in dem Maße neu gestaltet, wie die Buchdruckerkunst. Wem die Aufklärung seiner Kollegen, die Bildung seiner Mitmenschen, die Erziehung aller zur Kultur am Herzen liegt, der wird nur eine Ehrenpflicht erfüllen, wenn er begeistert des Mannes gedenkt, der am 24. Juni 1400 zu Mainz das Licht der Welt erblickte.

Der Mann, dessen Wirken für die Entwicklung der Menschheit eine so eminente Bedeutung hatte, entstammte einer reichen Patrizierfamilie, welche den Namen Gensfleisch führte. Sein Vater, Johannes Gensfleisch, genannt Friele, heirathete Elise v. Gutenberg. Der Sohn ist jedoch unter dem vom Grundhütel seiner Mutter entlehnten Beinamen bekannter geworden, als unter seinem Familiennamen Gensfleisch. Der Beiname von Sorgenloch, den einige Berichte über die Erfindung der Buchdruckerkunst dem Gutenberg irrtümlich beilegen, gehören einem anderen Zweige der Familie Gensfleisch an. Ueber die ersten Lebensjahre Gutenbergs ist nichts bekannt; wahrscheinlich ist, daß er sich schon früh mit mechanischen Künsten beschäftigte. Die Kassenkämpfe der damaligen Zeit nöthigten die Familie Gensfleisch zur Auswanderung nach Straßburg, als Johannes etwas über 20 Jahre alt war.

Innerhalb des Rheinischen Städtebundes, der sich die Sicherung des Landfriedens gegen das Raubritterthum und die Vertheidigung des Handels zur Aufgabe machte, suchten die unter das Kleinbürgerthum gegen die thörichten Patrizier rebellisch zu machen, etwa

so, wie heute der hohe Adel den Mittelstand durch Waarenhaussteuern zu retten sucht. Junker und Kleinmeister im Bunde brachten die Ausweisung eines Theils der klassenbewußten Patrizier zu Wege und, als diesen Verbannten die Rückkehr in die Vaterstadt bald wieder gewährt wurde, blieb Gutenberg freiwillig in Straßburg. Hier wurde er im Jahre 1436 unter die Konstables, die bevorrechteten Bürger der Stadt aufgenommen und vermählte sich 1437 mit Anna Gammeline zum Feren Thure. Schon ein Jahr vor seiner Hochzeit hatte Gutenberg mit Andreas Dreizehen und zwei anderen Straßburgern, Hans Ritte und Andreas Heilmann einen Kontrakt abgeschlossen, in welchem er sich verpflichtete, alle seine geheimen und wunderbaren Künste mit ihnen gemeinschaftlich und zu gemeinschaftlichem Nutzen zu betreiben. Aller Wahrscheinlichkeit nach schloß dieses Unternehmen bereits Anfänge der Buchdruckerkunst in sich, näheres über die ersten Versuche in derselben läßt sich allerdings nicht mit Bestimmtheit angeben, da Gutenberg die von ihm gedruckten Sachen weder mit seinem Namen noch mit einer Zeitangabe versah. Indes bleibt gewiß, daß er schon gegen 1438 bewegliche Typen von Holz anwandte. Nach Andreas Dreizehens Tode 1438 löste sich jene Verbindung, zumal dessen Bruder Georg Dreizehen einen Prozeß mit Gutenberg anhängig machte, der für Letzteren am 12. Dezember 1439 ungünstig entschieden wurde.

Ueber Gutenbergs Thätigkeit in den nachfolgenden Jahren herrscht tiefes Dunkel. In den Steuerrollen von Straßburg erscheint sein Name noch bis 1444, später nur der seiner Frau Anna von Gutenberg. Jedenfalls lehrte Gutenberg nach Mainz zurück, wo sein Aufenthalt allerdings mit Bestimmtheit erst am 6. Oktober 1448 durch ein Aktenstück nachgewiesen werden kann. Hier vereinigte er sich gegen Ende August 1450 mit Johann Faust zur Verhütung der Buchdruckerkunst. Gutenberg, Faust und die Drucker im Hause „zum Jungen“ von Faust verpflichtete sich zu einem sofortigen Darlehn von 800 Gulden und einen jährlichen Beitrag von 500 Gulden, wogegen ihm die Einrichtung und das Material verpfändet war. Im Dezember 1452 gab Faust abermals ein

Darlehn, sodas nach fünf Jahren die von ihm bezugene Summe einschließlich der indessen aufgelaufenen Zinsen 2026 Gulden betrug. Es kam hierüber zwischen Faust und Gutenberg zu einem Rechtsstreite, in welchem Gutenberg am 6. November 1455 zur Rechnungsablegung über das Unternehmen und zur Erstattung der Borschüsse verurtheilt wurde. Da Gutenberg das Urtheil nicht vollstrecken wollte, vielleicht auch in Folge ungünstiger Konjunkturverhältnisse nicht konnte, fiel der größte Theil der Druckeret und der vorhandenen Druckachen an Faust, welcher das Stablflement in sein Haus „am Gumbrecht“ verlegte, während Gutenberg mit dem ihm verbliebenen kleinen Theil nach dem Hause seiner Mutter, dem sogenannten Gutenberg, übersiedelte.

In diesem Lokal druckte Gutenberg unter Anderem das sogenannte Plalterium von Mainz, das erste Buch, welches mit dem Namen des Druckers und Druckortes, sowie mit Angabe der Zeit und Vollendung (14. Aug. 1457) versehen ist. Später associirte sich Gutenberg mit einem Mainzer Rathsherrn Conrad Humme, welcher auch nach Gutenbergs Tode einen Theil der Druckeret erhielt. Seit etwa 1460 scheint er mit den ihm verwandten Brüdern Heinrich und Nikolaus Bechtelmünze gearbeitet zu haben, die später zu Eltville eine eigene Druckeret begründeten. Im Jahre 1456 hatte Gutenberg das Unglück in den Adelstand erhoben zu werden und starb am 24. Februar 1468. Schon vor Jahrhunderten wurde ihm im Hofe des Kastnengebäudes zu Mainz (dem Hofe zum Gutenberg) eine Statue aus Sandstein errichtet; ein ehernes Standbild erhielt er daselbst 1897 auf dem Gutenbergplatz und im Jahre 1840 ein Monument in Straßburg.

Doch herrlicher als diese Denkmäler aus Erz und Stein ist das Denkmal, das sich Gutenberg selbst durch seine rastlose Arbeit und sein Erfindergeist gesetzt hat. Die Nachkommen, die Gutenberg in den Adelstand erhoben, wußten damals noch nicht, daß ihre Nachkommen der Kunst suchen würden, die, wie keine andere, zur Aufklärung der Menschheit beigetragen hat. Der Urheber der französischen Revolution war nicht Robespierre,

* Dieser Artikel war für vorige Nummer bestimmt und bereits gedruckt, wegen Centralverlesungsauslegung, aber für diese Nummer zurückgestellt. (Hed.)

Zur Krise im Vorstand.

Der Konflikt im Vorstand steht, bedauerlicherweise alle Thätigkeit lähmend, im Vordergrund jeder Diskussion innerhalb des Verbandes. Dabei ist leider zu bemerken, daß viele in den Fehler verfallen, Ursache und Wirkung des Streits zu verwechseln und die Wirkung als die Ursache zu behandeln.

Aufmerksame Leser der „Anreise“ werden gefunden haben, daß schon seit vielen Jahren in den Vorstandsprotokollen, wo es sich um namentliche Abstimmungen handelte, die Abstimmungen Wollmann's und Bey's sich stets gegenüberstanden. Zufällige Meinungsverschiedenheit konnte dies nicht sein, sonst wäre diese Erscheinung nicht so konsequent wiederkehrt. Vielmehr spiegelt sich darin eine gegenseitige Spannung ab und der Beschluß des Antrages zur letzten Generalversammlung, die Vorstandsprotokolle nicht mehr in der „Anreise“ zu veröffentlichen, hat auf mich den Eindruck gemacht, daß außer den angeführten Gründen die Absicht leitend gewesen sei, den Vorstand der Kontrolle der Mitglieder zu entziehen. Wenn es bisher zu einem ersten Ausbruch nicht gekommen ist, so hat es eben nur an einer richtigen Ursache gefehlt. Diese Ursache hat sich nun in der kritischen Selbstaufnahme durch Jahn und Wollmann gefunden. So lange sich aus dieser Geflogenheit kritische Fälle nicht ergaben, ist es eben dabei geblieben, obgleich dies für Bey stets unangenehm gewesen und er dementsprechend bestrebt war, diesen Zustand zu befeitigen. Daß Bey hierzu in seinem Recht war, kann ihm wohl kaum ein Mitglied bestreiten wollen. Ob aber Bey bei Verfolgung dieses Zieles immer in den Grenzen geblieben ist, die ihm das Berechtigte seines Verlangens setzten, kann ich hier nicht entscheiden. Augenscheinlich haben sich sogenannte „Beleidigungen“ herüber und hinüber getrennt. Aber immerhin sind diese Erscheinungen nur die Folge der obigen Ursache.

Vollkommen unverständlich ist mir aber, wie der Genosse P—l in seinem Aufsatz „Der Schuldige“ den § 22 des Statuts anzieht, um Bey ein gewisses Unrecht zuzuschreiben, daß er, aus für den Verband praktischen Gründen, nicht gestatten will, daß auch andere Beamte in seine Funktion eingreifen. Wenn es im § 22 heißt: „Zur Verwaltung der gemeinsamen Geschäfte des ganzen Verbandes wird ein Vorstand gewählt“, so kann nimmermehr dies „gemeinsam“ so gedeutet werden, daß jeder Angestellte nach seinem jeweiligen Ehrgeiz dies oder jenes in der Verwaltung thun dürfe.

Im Interesse der ungestörten Ausübung einer Funktion ist es nöthig, daß jeder Angestellte nur sein Ressort selbstständig verwaltet und nicht in das Ressort des Anderen übergriff. Nur so werden die „gemeinsamen Geschäfte des ganzen Verbandes“ zum Wohle der Organisation und der Mitglieder besorgt.

Jahn ist als Redakteur im Besitze eines so hohen Ehrenamtes innerhalb des Verbandes, daß es mir nicht nöthig erscheint, diesem Amte erst dadurch eine besondere Würde zu verleihen, daß er auch an den Rufangehörigen Ehrenämter. Kein Mitglied würde Jahn ohne diese Verortung als „Bachstel“ ansehen.

Um in dieser ganzen Angelegenheit zu einem richtigen Urtheil zu kommen, wollen wir einmal die Sache umdrehen und in entgegengegesetzter Betrachtung betrachten.

Was würde wohl Jahn über Wollmann sagen, wenn er früher nicht gewesen wäre, daß Jahn und Bey in Nebentätigkeit oder Vorkenntnissen gemischt und vielleicht dringende Differenzen erhalten und in diesem oder jenem

Falle vergessen hätte, diese Berichte an den betreffenden Beamten auszuhändigen und von diesen zur Rede gestellt, würde er sagen: die habe ich Euch ja gegeben. Würden nun in dem Hin- und Her ebenso unliebsame Aussprüche fallen wie im Fall Fischbach und Märker, Rheinsberg und drei Wochen später fände Bey diese Berichte noch bei sich, so würde unzweifelhaft Wollmann wie Jahn bestimmt darauf bestehen, daß diese Zustände, die unbedingt zu „Unzuträglichkeiten“ führen müssen, für die Zukunft beseitigt würden.

Niemandem könnte und würde es einfallen, in diesem Verlangen ein Unrecht zu erblicken. Was aber bei Wollmann und Jahn kein Unrecht wäre, muß auch Bey als Recht zugestanden werden. Auf die Mitglieder muß es den Eindruck machen, als ob der ganze Konflikt nur entstanden wäre, weil sich im Vorstand der Eine den Anderen unterordnen möchte.

In einer unseren Prinzipien entsprechenden Organisation darf es aber ein Unterordnen des Einen unter den Anderen nicht geben, sondern nur ein kameralschaftliches Nebenordnen! Selber scheint dafür das Verständnis unter den Vorstandsmitgliedern verloren gegangen zu sein und zwar zum Schaden des ganzen Verbandes. Aufgabe der jetzigen Generalversammlung wird es also sein müssen, unseren Beamten das nöthige Verständnis hierfür klar zu machen.

Ebenso wird gegen die „Objektivität“ des Schiedsgerichts in ungerechter Weise polemisiert und möge mir gestattet sein, auch hierüber meine Ansicht zu äußern.

Nachdem sich Bey unter Zugrundelegung des Sachbestandes an das Schiedsgericht gewendet, hat letzteres Wollmann aufgefordert, zu der Beschwerde Bey Stellung zu nehmen resp. seinen Gegenbericht einzulenden, um so ein gerechtes Urtheil in diesem Streitfalle zu ermöglichen. Wollmann leistet dem aber nicht Folge mit der Motivierung: daß er weder als Vorsitzender noch als Verbandsmitglied verpflichtet sei, dem Schiedsgericht Rede zu stehen.

Es ist mir dies ebenso unverständlich wie manches Andere. Wollmann ist doch nur als Mitglied des Verbandes dessen Vorsitzender geworden, er ist aber durch diese Wahl seiner Mitgliedspflichten nicht entbunden. Als Mitglied untersteht er dem Statut und das Schiedsgericht ist eine von der Generalversammlung geschaffene statutarische Institution, die kein Mitglied ignorieren darf.

Im vorliegenden Streitfalle ist aber Wollmann nicht mehr der Vorsitzende, sondern Parteiführer. Beide Parteien müssen sich aussprechen, wenn die Institution des Schiedsgerichts nicht illusorisch werden soll. Wenn Wollmann sich weigert dies zu thun, so hat er es allein verschuldet, wenn das Schiedsgericht nicht zu einem gerechten Urtheile gekommen sein sollte. Es könnte eben nur nach dem Urtheile, was ihm unterbreitet wurde.

Nach meiner in dieser Angelegenheit gewonnenen Ueberzeugung ist es daher auch ganz falsch, wie Genosse P—l in voriger Nummer, nach einem Schuldigen zu fragen. Ich meine: an dem jetzigen Zustand der Dinge hat Jeder sein rechtliches Theil Schuld dabei, aber objektiv ist Bey im Recht!

Demerken will ich noch, daß die vorstehenden Worte nicht einem persönlichen Freundschaftsverhältnis mit Bey entsprungen sind. Ich hätte vielmehr mehrere Beispiele anführen können, die zeigen, daß wir uns gegenseitig gegenüber stehen, was mich aber nicht hindert, das zu schreiben, was mir als Recht erscheint. Wenn die Fellen aus Freundschaft zu Bey entstanden, so hätten sie gar keinen moralischen Werth.

Zum Zwist im eigenen Lager.

Wenn im eigenen Hause, in der Familie Streit entsteht, so ist das bedauerlich und gut ist es, wenn selbst die Nachbarschaft nichts davon erfährt und wenn der Streit im Entstehen geschlichtet wird, was eine Kleinigkeit ist, wenn der gute Wille und ein bisschen Mäßigung auf beiden Seiten vorhanden ist. Man braucht eine Differenz nicht zu einer ungewöhnlichen Gehässigkeit und Schärfe auszubereiten. Mehllich liegt die Sache im Verbande. Geradezu verblüffend geringfügig sind die Ursachen der so häßlichen Differenz im Vorstande und geradezu ungeheuerlich seine Folgen, die ich kaum zu überschätzen vermag, wenn ich annehme, daß eine Katastrophe, die den Verb. in seinem Bestande bedroht, daraus entfielen wird. Vor mir liegt das Flugblatt des Schiedsgerichtes zu Oberhausen, ein Schriftstück objektiv von A bis Z. Man kann es dieser Behörde, bei der mit der Entscheidung für seine Mühewaltung bedeutend mehr geklagt ist, als bei der Zuthellung seiner Obliegenheiten seitens des Verbandes, nicht verdenken, daß sie, nachdem der Vorstand eine Rechtfertigung gegenüber den Anklagen des Genossen Bey ablehnte, nunmehr diesen außergewöhnlichen Weg wählte und sich direkt an die Mitglieder wendet. Ja, zu dieser Handlungsweise war das Schiedsgericht sogar vom Vorstande provoziert. Das Schiedsgericht findet es für Recht, die Differenz den Mitgliedern zu unterbreiten, abweichend von der Art und Weise des Vorstandes, die Mitglieder im Klaren zu lassen und eventuell nur auf der Generalversammlung Rechenschaft zu geben oder die Sache in einer Kommission zu begraben, damit einen faulen Fieber schlappend, der über kurz oder lang nur verhängnisvoll für die Organisation werden wird.

Ich will selbst zugestehen, daß es vielleicht möglich gewesen wäre, dem Streite eine weniger scharfe Richtung zu geben, wenn das Schiedsgericht sein Ansprechen trotzdem und alledem noch einmal unter Darlegung des ganzen Materials, dem Vorstande zu unterbreiten sich herbeigelassen hätte. Vermuthlich war man aber sich von vornherein der Ausichtslosigkeit eines solchen „letzten Versuchs“ bewußt und unterließ denselben, und so haben wir vor uns einen schimpflichen Zwist — schimpflich, weil schon Unwahrheit die Waffe der Verteidigung ist — schimpflich, weil man nicht mehr die Sache von der Person zu trennen vermag — schimpflich für die ganze Organisation durch die Erklärung des Vorst. Wollmann gegenüber dem Schiedsgericht, ja schimpflich selbst in dem Falle, wenn das Recht unbestritten auf Seiten des Genossen Wollmann läge! Denn von dem Leiter einer großen Gesellschaft erwartet man nicht, daß er mit Lügen seine Bureau-Kollegen bewirft, um sie in den Augen der Genossen herabzuwürdigen, ja selbst eine darstellende Mittheilung des Schiedsgerichtes, als Schmähschrift bezeichnet — hier ist das Wort angebracht: „Wer schimpft, hat Unrecht!“ Ich sehe auch nicht ein, warum sich die Redaktion eines „Neueren“ anfertigt, nachdem der Verbandskassierer gar kein Wort vor den Mund nimmt, einer solchen offenen Sprache gegenüber ist eine eben solche Entgegnung am Platz, aber man hat nicht nur die Aufforderung, sich zur Sache zu äußern, seitens des Schiedsgerichtes ignoriert, sondern auch die der Zahlstellen, darunter die Färkenbergs. So steht man nun vor der Entscheidung:

„Was wird nun werden?“

In der Frage hat sich der Kleiner, mit dem die „Differenzen“ anno 1896 zu Charlottenburg und 1899 zu Rudolfsstadt die

lebt sind, als wenig haltbar erwiesen, man wird diesmal nicht umhin können, das Uebel zu beseitigen. Wenn nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, ein gedeihliches Zusammenarbeiten unmöglich ist zwischen unseren 5 Beamten, so meine ich, mache man anderen Kräfte Platz — eine Organisation, ja selbst kein Staat der Welt ist an eine Person, ein System gebunden! Minister kommen und gehen — politische Größen fallen mit ihren Ansichten und doch geht die Welt nicht aus den Angeln, sollte also die Organisation an solchem Zwist versumpfen — zu Grunde gehen? Hört Ihr nicht schon das Hohngelächter der Gegner über unsere Ohnmacht, müßt Ihr nicht zugeben, daß ein persönlicher Zwist im Vorstand unsere ganze Organisation gefährden kann? Das soll und muß anders werden. Wir haben nicht umsonst 30 Jahre in der Bewegung um schließlich zu sehen, wie frivol das Fundament untergraben wird, dem persönlichen Ehrgeiz zu Liebel! Nein! und dreimal Nein! Dieser Bau, erbaut auf Kollegialität, Solidarität eines intelligenten Arbeiterstandes — allzeit sich bewußt der Aufgaben einer modernen Arbeiterbewegung — er soll nicht zu Grunde gehen an kleinlichen nichtsagenden Heber. — Auf die Posten! Ihr Delegierte! Auf die Posten! Ihr Mitglieder! Euer Kleinod, Euer Verband ist in Gefahr! Ein verzehrendes Uebel nagt an dem Lebensnerv des Verbandes! Auf die Posten! Tretet ein für ihn!

Karl Nagel.

Zur Streitfrage.

War das Verhalten des Verbandsassirers, indem er sich an das Schiedsgericht wandte und den regelmäßigen Vorstandssitzungen absichtlich fern blieb, korrekt oder nicht?

Korrekt ist die Forderung des Kassirers Bey jedenfalls, wenn er verlangt, daß Gelder laut statutarischer Bestimmung und laut Anforderung am Kopf der „Ameise“ nur an ihn geleistet werden, da nur er allein für die Mithatigkeit der Kasse verantwortlich gemacht werden kann.

Nicht korrekt ist es von dem Verbandsassirer (Herr Bey) rühmt sich, als vielleicht ältestes Verbandsmitglied, die Statuten wohl am besten zu kennen) eine bestehende statutarische Bestimmung durch jahrelanges, stillschweigendes Sichfügen selbst mit umgangen und theilweise hinfällig gemacht zu haben; zumal schon nach Aussage des Herrn Bey, der seiner Zeit mit Benz bestandene ähnliche Umstand zu Unzulänglichkeiten geführt habe.

Korrekt ist es sicherlich, wenn Herr Bey für eine ihm zugefügte persönliche Beleidigung in irgend welcher Form Genugthuung fordert.

Nicht korrekt ist aber vor allen Dingen, aus diesem Grunde seine Pflicht durch Nichtbesuchen der Sitzungen zu vernachlässigen und dadurch den ganzen Verband in Mitleidenenschaft zu ziehen. Hätten bei gleichen Anlässen, ich meine bei Beleidigungen der übrigen Vorstandsmitglieder seitens Herrn Bey — und beleidigende Äußerungen sind nach Berichten der „Ameise“ gefallen — die Ersteren die Taktik des Verbandsassirers eingeschlagen, so wären die Sitzungen jedenfalls nicht immer ganz vollständig besucht worden, des Weiteren hätte wohl das Schiedsgericht eine bedeutend vermehrte Thätigkeit entfalten müssen.

Korrekt wäre es — wenn nun einmal ein Gericht angerufen werden mußte, in diesem Falle ein Beleidigungsfall beim zuständigen Amtsgerichte anhängig zu machen, wiewohl ich aber vorerst zugebe, daß es für einen zielbewußten, modernen, sozialdemokratischen Arbeiter — o pardon! jetzt weiß ich nicht ganz genau, ob der Verbandsassirer ein solcher

ist — nicht rühmlich ist, diesen Weg zu betreten, wenn ihm noch ein anderer Ausweg offen steht. Besser und richtiger wäre aber sicher gewesen, der sich beleidigt Fühlende hätte das Nabeliegendste gethan, sich zwecks Entscheidung in seiner Angelegenheit an die Augen- und Ohrenzeugen des Vorfalls zu wenden, also an die übrigen Vorstandsmitglieder und Beisitzer, da doch diese wohl am besten in der Lage sind, ein sachliches Urtheil abzugeben.

Nicht korrekt war es, sich an das Schiedsgericht zu wenden, da dieses, was ja leicht erklärlich, durch einseitige Berichterstattung zu leicht einseitig zu urtheilen versucht war. Das an die Zahlstellen geschickte Flugblatt beweist ja zur Genüge, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts nicht nur als ein parteiliches Urtheil anzusehen ist, sondern daß sich das Schiedsgericht, welches über die Beleidigung seitens des Vorstandes richten sollte und einen Einigungsversuch machen mußte, Mitglieder des Gesamtvorstandes ziemlich deutlich beleidigte und denselben allein die Schuld in die Schuhe schob und dadurch die Verbandsmitglieder gegen den Vorstand aufstachelte.

Bei gleichem „tiefem Empfinden“, wie Herr Bey es besitzt, müßte sich der Gesamtvorstand auch noch eine Instanz wählen, die über das Schiedsgericht zu urtheilen hätte, wenn, wie in diesem Falle, das Letztere den Vorstand beleidigt.

s—g.

Den christlichen Arbeiter-Vereinen und Gewerkschaften

ist auch unsererseits eine größere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. In Kronach wird beispielsweise von einem christlichen Hirten versucht, die Porzellanarbeiter ebenfalls seiner „Heerde“ einzuverleiben.

In Nr. 22 haben wir davon bereits etwas mitgeteilt. Nicht etwa unsere dabei geäußerte Ansicht über diese christlichen Organisationen, insbesondere derer in Kronach, sondern der in selbiger Nummer enthaltene Artikel „Der heilige Geist“ giebt dem „Kronacher Tageblatt“ in seiner Nr. 136 Veranlassung, gegen die „Ameise“ zu polemisieren. Aus Gründen persönlicher Art unterlassen wir es, heute darauf einzugehen, es wird dies eventuell nach der General-Versammlung geschehen und geben vorläufig einem Berichte über den „Kongress christlicher Gewerkschaften Deutschlands“, der kürzlich in Frankfurt a. M. tagte, Raum. Nach dem Bericht, den Brust vom Gewerbeverein der christlichen Bergarbeiter erstattet, sind 63 Delegirte anwesend, die 84 129 Mitglieder vertreten. Nicht vertreten sind 13 Gewerkschaften mit 68 480 Mitgliedern, so daß die Gesamtzahl der auf christlicher Grundlage organisierten Arbeiter 152 615 beträgt. Ein erfreuliches Wachsthum der christlichen Gewerkschaftsbewegung wurde konstatiert, da jedoch, entgegen einem früheren Beschluß, lokale Sonderorganisationen vorgekommen sind, wurde eine Resolution angenommen, wonach sich alle grundsätzlich für die zentrale Organisation erklärten.

Beim zweiten Punkt, „Ausbau der christlichen Gewerkschaften“, referirte Ellertamp Mangel an Zeit und Geld verhinderten, daß die Kommission den gestellten Aufgaben in vollem Maße nachkommen konnte. Er trat für eine einheitliche Leitung durch Anstellung eines besoldeten Sekretärs und Einführung eines Verbandsorgans, ähnlich der Generalkommission ein. Die Bildung einer Gewerkschaftskommission mit einem geschäftsführenden Ausschuss wurde beschlossen und sollen die Kosten durch die Organisationen, 5 Pf. pro Kopf und Jahr, aufgebracht werden.

Der Gewerkschaftssekretär Braun-München führt über den Punkt „Unterstützungswesen“ Folgendes aus: „Er halte erst dann die christliche Gewerkschaftsbewegung für aussichtsvoll, wenn durch ein geregeltes Unterstützungswesen die Mitglieder an die Organisation gefesselt werden. Die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine in Süddeutschland haben ihre Mitglieder nur, weil sie ihnen materielle Vorteile bieten. Das muß auch für die christlichen Gewerkschaften maßgebend sein. Die staatliche Arbeiterversicherung genügt nicht, um den Arbeiter sicher zu stellen; was ihm hiegeboten wird, wird ihm durch die vertheuerten Lebensmittelpreise zehnfach wieder genommen. Die Krone aller Unterstützungseinrichtungen ist für mich eine allgemeine Streikklasse für ganz Deutschland. Zwei Drittel alles dessen, was der Arbeiter an Verbesserung seiner Lage aufzuweisen hat, mußte durch Kampf und Streik errungen werden. Der Baum der christlichen Gewerkschaft muß nicht nur nach außen schön aussehen, vor allen Dingen muß seine Wurzel kräftig und gesund sein, und diese Wurzel ist unsere materielle Macht. Die Kräfte der Verbände sind für große Lohnkämpfe nicht ausreichend, da muß eine gefüllte Streikklasse da sein, um nöthigenfalls auch einen Generalstreik bestehen zu können. Die Unternehmer müssen unsere Macht fürchten, sonst sind wir ohne Einfluß. Bis jetzt ist unsere Organisation ein Kartenhaus, das der erste Wind umfegt. Verleihen wir ihm Halt durch das Unterstützungswesen, vor allen Dingen aber durch eine Streikklasse.“

Ueber Taktik der christlichen Gewerkschaften bei Lohnbewegungen referirt Breitenbach: Als Aufgabe der christlichen Gewerkschaften ist in erster Reihe zu nennen die Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Lage der Berufsgenossen. Dieses Ziel ist zu erreichen durch Schaltung und Erstrebung günstiger Arbeitsbedingungen, ohne die eine Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter nicht möglich ist. Da diesen Bestrebungen der Arbeitgeber vielfach Widerstand seitens der Arbeitgeber entgegengesetzt wird, so sind Lohnstreiks häufig die Folge. Diese werden umso schärfer, als auch die Unternehmer sich in Organisationen zusammenschließen, um den Arbeitern geschlossenen Widerstand zu leisten. Diesem Umstand Rechnung tragend, muß eine kluge Taktik bei Lohnstreiks beobachtet werden. Die christlichen Gewerkschaften verwerfen den Streik nicht prinzipiell, sehen aber darin das letzte Mittel zur Durchführung ihrer Aufgaben. Die christlichen Gewerkschaften sehen im Lohnkampf keinen Klassenkampf, vielmehr ein berechtigtes Streben der Arbeiterschaft, ihre Arbeitskraft zu einem günstigen Preise zu veräußern und suchen letzteres möglichst zu erreichen durch friedlichen Ausgleich mit den Arbeitgebern. Weiter ist zu bringen auf den Abschluß fester Vereinbarungen (Tarife), die Einführung von Schiedsgerichten und die Einführung eines Streikreglements. Umstände wichtiger Art oder von prinzipieller Bedeutung sind nach Befinden der Gewerkschaftskommission von der Gesamtheit der christlichen Gewerkschaften zu unterstützen.“

Bemerkenswerth sind in der Diskussion einzelne Punkte: Wir gehen mit den anderen Gewerkschaften in praktischen Fragen Hand in Hand und diejenigen, die von den christlichen Gewerkschaften glauben, daß sie der übrigen Arbeiterschaft in ihrem Streben nach Besserung der Lage hindernd in den Weg treten, sind im Irrthum. Dazu sind wir nicht da, wir wollen treu zu unseren kämpfenden Brüdern stehen.

Der Vertreter von Witten-Thomas be-

konte, daß die christlichen Arbeiter sich zu sehr duckten und zu leicht bereit sind, bei Lohnkämpfen klein beizugeben, womit er der Wahrheit die Ehre gab.

Zum Punkt: Verkürzung der Arbeitszeit wurden einzelne Sätze aufgestellt, welche von der Kommission an die gesetzgebenden Körperschaften überwiesen werden sollen.

Ueber die Frage der „paritätischen Gewerkschaften“ hatten die Vertreter von Köln als Gegner der neutralen Organisationen einen Antrag gestellt, der Kongreß möge sich zu dem „Schlagwort“ „paritätische Gewerkschaften“ äußern und Klarheit schaffen, ob die christlichen Gewerkschaften nur eine „momentane Nothwendigkeit“ seien oder ob ihnen die „Zukunft gehöre“, ob die paritätischen Gewerkschaften oder die christlichen Gewerkschaften das erstrebenswerthe Ziel seien.

Den Antrag begründete Döring-Deuz in der Weise, daß die christlichen Gewerkschaften gegründet worden, um durch sie die christliche Weltanschauung unter der Arbeiterschaft zu festigen und zu fördern. Diesem Herrn wurde von den folgenden Rednern ein Standpunkt entgegengesetzt, wie man es bisher nicht wahrgenommen hat und als ein belebender, frischer Hauch in dieser Bewegung empfunden wird.

Giesberts-M. Glabbach führte aus: Wir organisiren uns, um der festen, geschlossenen Macht des Kapitals, dem gegenüber der einzelne Arbeiter wehrlos ist, eine gleich starke Macht gegenüberzusetzen. Es ist nichts natürlicher als der Gedanke: thun sich die Unternehmer ohne Rücksicht auf Partei und Glauben zusammen, dann muß es der Arbeiter ebenso machen. Jede Zersplitterung ist für den Arbeiter ein Unglück; es ist kein gesunder Gedanke, daß zwei oder mehrere Organisationen nebeneinander bestehen. Also grundsätzlich muß jeder, der die Nothwendigkeit der Organisation anerkennt, auch die Nothwendigkeit der einheitlichen Organisation anerkennen. Wir halten aber gegenwärtig die christlichen Gewerkschaften für angebracht, weil in den bestehenden Organisationen die Sozialdemokratie herrscht, die dort ihren politischen Einfluß geltend macht. Deshalb, weil wir unpolitische Organisationen wollen, in denen auch die Religion des anderen keine Angriffe erfährt, haben wir christliche Gewerkschaften gegründet. Aber das Ziel unserer Bestrebungen bleibt die allgemeine neutrale Organisation.

Wir christlichen Arbeiter sind mit den andersgläubigen Arbeitern zusammen in der Fabrik, leben im selben Hause, treffen mit ihnen hier und da und dort zusammen, warum sollen wir nicht mit ihnen in derselben Berufsorganisation zusammen sein, um gemeinsam zu arbeiten an der Hebung unserer Lebenslage? Wir können die 600 000 in freien Gewerkschaften organisirten Arbeiter nicht übersehen, wir können auch nicht hoffen, daß wir nach fünfzig Jahren die ungläubigen Arbeiter zu gläubigen gemacht haben; nehmen wir also die Dinge wie sie sind und suchen wir rait einander auszukommen. Wenn wir in wirtschaftlichen Fragen mit den anderen Organisationen zusammen gehen können, dann sehe ich nicht ein, weshalb wir uns nicht völlig vereinen können, wenn erst die Organisationen Politik und Religion aus dem Spiele lassen und rein wirtschaftliche Berufsvertretungen sind. Deshalb werden wir noch lange keine Sozialdemokraten, denn wir halten fest an unseren politischen und religiösen Anschauungen. Aber in Bestrebungen um Besserung unserer Lebenslage gehören wir Arbeiter alle zusammen und deshalb bleibt als Ziel aller Organisationsarbeit die neutrale, die allgemeine Gewerkschaft.

Brust ist der Meinung, man könne aus der Gewerkschaftsbewegung das Wort christlich ruhig streichen, die Ueberzeugung und der Wille, an dieser Ueberzeugung nicht rütteln zu lassen, hänge nicht an dem Namen. Wir gehen mit den alten Verbänden in praktischen Fragen zusammen, weil wir wissen, daß in solchen Fällen diese Organisationen sich unparteilich verhalten und sich von rein wirtschaftlichen Absichten leiten lassen. Warum sollen wir uns nicht auf immer mit ihnen vereinigen, wenn wir wissen, daß sie nichts als wirtschaftliche Zwecke verfolgen und Religion und Politik aus dem Spiele lassen. In die Organisation gehört weder die sozialistische noch die christliche Weltanschauung; wenn das offen anerkannt und ausgeübt wird auf beiden Seiten, dann fällt jeder Grund weg für fernere Trennung, dann muß die paritätische Gewerkschaft in ihr Recht treten.

In diesem Sinne äußerten sich noch mehrere Delegirte in heftiger Weise und bemerkten den Gegnern der paritätischen Gewerkschaften, daß die Triebfedern zu diesem Manöver nicht auf Seiten der Arbeiter, sondern außerhalb der Arbeiterbewegung zu suchen seien.

Gemeint sind damit der Verleger des Aachener „Volksfreund“ Herr Immelen, der Gründer und geistige Leiter der christlichen Berufsorganisationen in und um Aachen, dessen Arbeiterbevölkerung im Großen und Ganzen noch äußerst rückständig und verelendet durch überlangen, materiellen und geistigen Druck ist, und Pfarrer Dissen in Köln.

Schon vor dem Kongreß plägte die Aachener und Glabbacher Richtung hart aufeinander und zwischen diesen Vertretern des christlichen Gedankens entspann sich ein Ton in der Debatte, wie er roher und gehässiger nicht gedacht werden kann.

Durch einen Antrag des bekannten Sekretärs Giesberts wurde über den Kölner Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Es scheint somit die weitestgehende Richtung „Glabbacher“ die Oberhand gewonnen zu haben und es wird sich für die Zukunft zeigen, wie weit den Beschlüssen dieses Kongresses Rechnung getragen wird.

Rückblick auf die verfloßene Reichstagsession.

Der Deutsche Reichstag, der am 13. Juni geschlossen wurde, hat eine außergewöhnlich lange und arbeitsreiche Tagung hinter sich, da bekanntlich im Vorjahre der Zuchthausvorlage zu Liebe kein Sissionschluß, sondern nur eine Vertagung stattfand. Trotzdem ist das Ergebniß dieser Gesetzgebungsarbeit kein so befriedigendes, wie die Arbeiterklasse, den sozialreformerischen Versprechungen entsprechend, es erwarten durfte. Die beiden Versicherungs-Novellen zum Invaliditäts- und zum Unfallgesetz, von der Regierungspresse als sozialethaten ersten Ranges beweihräuchert, sind in Wahrheit nichts Besseres als magerer Abschlagszahlungen auf mehrfach in Erinnerung gebrachte Schulversprechen, und daß sie nicht noch magerer ausfallen, ist sicher nicht das Verdienst der Regierung, die sich auch nicht gegen einen einzigen der reformfeindlichen Verschlechterungsanträge stemmte, dagegen bei jedem sozialdemokratischen Verbesserungsantrag das ganze Gesetz in Frage stellte. Handelte sich's um die Armee oder Flotte, so würde sie den Reichstag sicher heimgeschickt und an die Wahlen appellirt haben; aber es waren ja nur Gesetze für die Arbeiter, für welche die Parole lautet: So wenig als möglich! So zwingt sie die Arbeiterklasse, die Reformpropaganda von Neuem aufzunehmen, noch ehe die Gesetznovellen in Kraft getreten sind. Namentlich hat die

Unfallversicherungsnovelle neben einzigen Fortschritten derartige „Verbäuerungen“ gebracht, daß sich selbst unsere Arbeitervertreter im Reichstag genöthigt sahen, dagegen zu stimmen. Und das ist die Frucht einer 6-jährigen Meißelthätigkeit!

Auch die Gewerbeordnungsnovelle läßt keine rechte Befriedigung aufkommen. Ihr relativ bester Theil, der Schutz der Badenangestellten, schließt weite Kreise der im Handel Beschäftigten, denen gesetzliche Schutzmaßnahmen mindestens ebenso dringend von Nothen wären, von der Regelung der Arbeitsverhältnisse aus, während die Stellenvermittlung-Paragrafen durchaus sozialreaktionären Geist athmen und der vielberufene Konfliktarbeiterschutz dem bekannten Messer ohne Hilt gleicht, an dem die Klinge fehlt.

Damit ist das Konto der sogenannten großen Vorlagen bereits erschöpft. Von einiger Wichtigkeit ist nur noch das „Reichsvereinsgesetz“, das materiell die Verbindungsverbote beseitigt und formell die Wirkung hat, den einzelstaatlichen Vereinsgesetzverschlechterungen einen Kegel vorzudrücken.

Die wirksamste That des Reichstages lag auf negativem Gebiete: die Ablehnung der Zuchthausvorlage. Diese war es, die der Session und dem Reichstags ihren Stempel aufdrückte. Daß die Beseitigung des monströsen Ungeheuers für die Gewerkschaften eine Lebensfrage war, braucht nicht mehr nachgewiesen zu werden. Wie wenig sich indess die reaktionären Regierungskreise durch dieses Volksurtheil in ihrer tendenziösen Ausnahmepolitik einschüchtern lassen, beweisen die neuerlich systematisch fortgesetzten Versuche, die Zuchthausvorlage durch einzelstaatliche Antikoalitionsgesetze zu ersetzen. Auch gegen diese rechtswidrige Gesetzemacherei hat sich der Reichstag kurz vor seinem Auseinandergehen mit aller Entschiedenheit gewendet.

Endlich wären noch einige Schutzverordnungen milderer Wertes, so bei der Arbeitszeit in Getreidemühlen, der Arbeit in Zuckhütten, sowie der Verarbeitung von Thomasschlacken und ausländischen Eihäutchen zu nennen, an denen der Reichstag jedoch unschuldig war.

Eine Reihe sozialpolitischer Gesetze ist aber auch diesmal, trotz der langen Tagung, in den Papierkorb gewandert und die darauf verwendete Arbeit umsonst vergeudet worden. Dies betrifft die Partialentwürfe einer Gewerbegerichtsnovelle und eines Reichsberggesetzes, sowie die Vorschläge zur Schaffung von Arbeitskammern und eines Reichsarbeitsamtes, endlich die Revision der Seemannsordnung. — alles Fragen von hoher sozialpolitischer Bedeutung für die Arbeiter, deren gesetzliche Lösung freilich auf dem besten Wege war, den Spuren der Versicherungs-Novellen zu folgen. Wenn man diesen relativen Minderwerth in Betracht zieht, so könnte man sich über dieses Schicksal beinahe freuen, falls wenigstens Aussicht vorhanden wäre, daß eine spätere Reichstagsession den Wünschen der Arbeiter mehr Entgegenkommen zeigen würde. Nach Analogie der Unfallnovelle steht diese Hoffnung aber auf recht schwachen Füßen, da die maßgebenden Parteien sich immer reaktionärer entwickeln. Nur wenn die Arbeiterschaft ohne Unterschied der Religion und Partei einig ist, einen energischen Vorstoß zu Gunsten gesetzlicher Reformen zu unternehmen, nur dann werden die bürgerlichen Parteien, dem Druck von unten nachgebend, einige Konzessionen machen. Einige erfreuliche Symptome in dieser Richtung bot ja der jüngste Kongreß der christlichen Gewerkschaften zu Frankfurt a. M. Was dort noch vielfach verworren zu Tage trat, der Klassen-

gegensoß gegen das Unternehmertum und die gegen Geißlichkeit und die Solidarität mit der freien Gewerkschaftsbewegung, bedarf noch der Klärung und Festigung. Es verspricht aber der Arbeiterbewegung eine Zukunft großer Aktionen und Erfolge auf wirtschaftlichem, wie auch sozialpolitischem Gebiete.

Die übrige Reichstagsarbeit war meist arbeiterfeindlichen Charakters, Ausnahmen hiervon machen nur die Novellen zum Post- und zum Bank- und Münzgesetz, deren erstere neben einigen Verkehrsreformen die Aufhebung der Privatposten brachte. Die sog. Lex Heinze dagegen, die Dank der demütigen Obstruktion der Linken in ihren ärgsten Auswüchsen beschritten wurde, enthält noch manche bedenkliche Bestimmungen, während gerade der sog. Arbeitgeberparagraf, der die Arbeiterinnen gegen unsittliche Angriffe seitens der Arbeitgeber oder Vorgesetzten schützen sollte, keine Annahme fand. Das Zentrum ist für diesen volksoverräterischen Trick verantwortlich zu machen. Das sanitäre Fleischbeschaugesetz, angeblich zum Schutze der Konsumenten bestimmt, hat die agrarisch gestimmte Reichstagsmehrheit mit Verboten und Erschwerungen der Fleischzufuhr verquittet, um die Viehzüchterinteressen zu begünstigen.

Die beiden Marksteine der Session bildeten jedoch am Eingange die Militär- und am Ausgange die Flottenvorlage, die letztere mit einem ansehnlichen Gesofge von Steuervorlagen verbunden. Diese beiden Gesetze nehmen der Arbeiterklasse zehrfach, was eine dürftige Reformgesetzgebung ihnen widerwillig gewährt. Das haben nicht bloß die Klassenbewußten Arbeiter, sondern selbst die von den Vätern der Lebensmittelvertheuerung mißleiteten christlichen Gewerkschaftler erkannt. Daher kann von Dank und Anerkennung seitens der Arbeiter der Regierung und den Mehrheitsparteien gegenüber keine Rede sein. Das Fazit der Reichstagsession für die gesamte Arbeiterchaft ist: Grauer Kampf gegen jede Unterdrückung und Gefährdung ihrer Lebenshaltung und Kampf ohne Unterlaß für wirksame Reformen auf allen wirtschaftlichen und sozialen Gebieten. Ein erfolgreicher Kampf kann aber nur auf der Basis starker Organisationen sowohl in wirtschaftlicher, als auch andererseits in politischer Hinsicht geführt werden. Möge die Arbeiterschaft dieser ersten Pflicht immer eingedenk bleiben. (Korrespondenzblatt.)

Aus unserm Berufe.

— **Breslau** Die Situation ist hier unverändert, Fremde sind nicht zuzulassen. Wie wir erfahren haben, arbeiten 2 Müller und 1 Schlosser in der Dreherei. Am Sonnabend traf ein Dreher ein; der Oberdreher war so freundlich und sandte jemand zum abholen nach dem Bahnhof, weil dieser so weit entfernt von der Fabrik ist. Der Dreher kam glücklich an, besah sich die Fabrik von innen und ging am Montag nicht zur Arbeit.

Zur Unterstützung gingen aus folgenden Zahlstellen Gelder ein: Gotha 20,—. Charlottenburg 30,—. Oberhausen 20,—. Zell a. S. 20,—. Moschendorf 30,—. Budau 10,—. Bonn 20,—. Elgersburg 20,—. Selb 25,—. Margarethenhütte 10,—. Berlin II 25,—. Wilba 12,50 M. Summa 242,50 M.; bereits quittiert 333,— M. Summa 572,50 Mark. Otto Görg, Matthiasstr. 183.

— Die Porzellanfabrik **Er d m a n n** Schlegelmilch in Juhl, welche bisher vom Fabrikbesitzer Julius Schlegelmilch betrieben wurde, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Grundkapital 500 000 M. — Porzellanfabrik **Burgstädt** (Sachsen), die bislang Herr J. F. Madera gehörte, ist jetzt eine Genossenschaft m. b. H. geworden, als

deren Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer bezw. Direktor Herr Madera eingesetzt wurde.

— Nach einer Notiz in der „Keram. Rundschau“ haben in **Fahlra** einige Porzellanarbeiter namhafte Beträge in der Lotterie (großes Loos der Thüring.-anhaltischen) gewonnen. Auch in **Wilkast** soll ein Porzellanarbeiter den Haupttreffer (50 000 Mark) in einer Wohlfahrtslotterie gewonnen haben. — Daß die Porzellanfabrik von **Goebel** in **Oeslau** in eine Brauerei umgewandelt wird, demittirt die „Keram. Rundschau“. In demselben Blatt (Nr. 25) sucht genannte Firma mehrere Arbeiter, aber „dem Berliner Verband Angehörige werden nicht aufgenommen“. Welches Glück gehen da unsere Mitglieder nicht verlustig?

Soziales, Gewerkschaftliches etc.

— Die **Arbeiterschutzgesetzgebung** in den verschiedenen Ländern ist noch recht mangelhaft, wie die nachstehenden Andeutungen zeigen:

Deutschland kennt eine Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Männer, einen Maximalarbeitsstag, an sich bis jetzt nicht. Wohl hat der Bundesrath die Befugniß, für Betriebe, die mit einer besonderen Gefahr für die Gesundheit verbunden sind, die Arbeit einzuschränken. Von dieser Befugniß ist aber nur in außerordentlich seltenen Fällen Gebrauch gemacht worden, z. B. im Bäckereigewerbe. Kinder unter 13 und schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken und im Bergwesen gar nicht, nicht schulpflichtige höchstens 6 Stunden, mit 1 Stunde Pause, jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren höchstens 10 Stunden, mit 2 Stunden Pause, Arbeiterinnen über 16 Jahre höchstens 11 Stunden, an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen höchstens 10 Stunden mit 1 bzw. 1 1/2 Stunde Pause, Wöchnerinnen 4—6 Wochen garnicht beschäftigt werden. Doch lassen diese Gesetze und Verordnungen so viel Ausnahmen zu, daß sie zur völligen Bedeutungslosigkeit herunterfallen. Nachtarbeit ist für Kinder, jugendliche und weibliche Arbeiter untersagt. Die Fabrikinspektoren-Berichte zeigen aber, daß sich die Ausbeuter nur sehr wenig an diese Bestimmungen halten.

In Oesterreich besteht für Fabriken ein Maximalarbeitsstag für erwachsene Männer von 11 Stunden, ausschließlich der Pausen und Nebenarbeiten. Doch werden unter Umständen Ueberstunden zugelassen. Im Bergbau beträgt die zulässige Arbeitszeit 12 Stunden, einschließlich Aus- und Einfahrt, die wirkliche Arbeitszeit 10 Stunden. Doch beabsichtigt die Regierung bekanntlich die gesetzliche Einführung der Neunstundenschicht, die auch kommen wird, wenn die Arbeiter den gehörigen Druck dahinter setzen. Gewerbliche Arbeit von Kindern unter 12 Jahren und Wöchnerinnen ist verboten. Maximalarbeitszeit ist für Kinder von 12—14 Jahren 12 Stunden, doch ist für diese Fabrikarbeit ganz verboten, ebenso bei schweren Arbeiten für jugendliche Arbeiter unter sechzehn Jahren. In Bergwerken dürfen Kinder unter 14 Jahren unter Tage nicht beschäftigt werden; ebenso junge Leute unter 16 und Mädchen unter 18 Jahren nicht, wenn die Arbeit für ihre körperliche Entwicklung von Nachtheil ist. Nachtarbeit ist für Kinder, jugendliche und Frauen verboten.

England hat keine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit für männliche Erwachsene, doch kann in gesundheitsschädlichen Betrieben die Arbeitszeit verkürzt werden. Frauen und jugendliche Personen unter 18 Jahren dürfen in Textilfabriken nicht über 10 1/2 in der Woche nicht über 56 1/2 Stunden, Kinder (von 11 Jahren ab) nur halb so lange beschäftigt werden. In

anderen Fabriken und Werkstätten beträgt die gesetzliche Arbeitszeit 60 Stunden pro Woche, in Werkstätten, wo nur Frauen arbeiten, mehr. In häuslichen Werkstätten besteht nur für jugendliche Arbeiter eine Beschränkung. Im Bergbau dürfen Frauen nicht über 54 Stunden die Woche und nicht unter Tage beschäftigt werden. Fabrik- und Werkstättenarbeit für Kinder von 12—13 Jahren ist nur gestattet, wenn sie auch die Schule besuchen.

In der Schweiz beträgt der Maximalarbeitsstag für erwachsene Männer 11 Stunden, an Festtagsvorabenden 10 Stunden, im Transportgewerbe 12 Stunden. Kinder unter 14 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden. Nachtarbeit ist für Frauen und jugendliche Personen unter 18 Jahren verboten. Im Uebrigen hat die Kantonalgesetzgebung noch manche Einzelheit in Bezug auf die Arbeitszeit geordnet.

In Frankreich beträgt in Fabriken die Maximalarbeitszeit für männliche Erwachsene 12 Stunden, ausschließlich der Pausen, Ausnahmen sind zulässig. Nach einem jüngst erlassenen Gesetze hat die Maximalarbeitszeit für Frauen und jugendliche 11 Stunden, in 2 Jahren 10 1/2, in 4 Jahren 10 Stunden zu betragen. In gleicher Weise ist auch die Arbeitszeit derjenigen männlichen Arbeiter geregelt, die mit Frauen und jugendlichen zusammenarbeiten.

In Belgien ist die Arbeitszeit für erwachsene Männer unbeschränkt. Kinder unter 12 Jahren, männliche Arbeiter unter 16 und weibliche unter 21 Jahren dürfen in Fabriken, Bergwerken und gefährlichen Betrieben nicht über 6 Tage oder über 12 Stunden, mit 1 1/2 Stunden Pause, beschäftigt werden, jedoch sind verschiedene Ausnahmen zulässig.

Auch in Holland ist die Arbeitszeit für erwachsene Männer unbeschränkt. Kinder unter 12 Jahren dürfen in Fabriken, Werkstätten und Hausindustrie nicht, jugendliche unter 16 Jahren und Frauen nicht über elf Stunden mit einer Stunde Pause und nicht Sonntags und Nachts beschäftigt werden. Für ungesunde und gefährliche Betriebe bestehen noch besondere Beschränkungen.

Italien kennt eine Beschränkung nur für Kinderarbeit. In Fabriken und Bergwerken dürfen Kinder unter 9 Jahren nicht, unter 10 Jahren nicht unter Tage, unter 15 Jahren nicht ohne ärztliches Attest, in gewissen gefährlichen Betrieben garnicht oder nur bis zu acht Stunden verwendet werden. Der Maximalarbeitsstag beträgt für Kinder unter 12 Jahren 8 Stunden, bei Nachtarbeit (für Kinder unter 12 Jahren verboten) für 12—15jährige sechs Stunden.

In Rußland soll die Arbeitszeit für erwachsene Männer in Fabriken nicht über 11 1/2 Stunden, bei Nachtarbeit und Sonnabends nicht über 10 Stunden dauern. Doch werden ziemlich willkürlich Ausnahmen zugelassen. Andererseits sind für ungesunde Industrien weitere Einschränkungen zulässig. Kinder unter 12 Jahren dürfen in Fabriken nicht, 12- bis 15jährige höchstens 6—8 Stunden beschäftigt werden. Sonntags- und Nachtarbeit für Frauen und Personen unter 17 Jahren ist nur gegen Erlaubniß gestattet. In Finnland bestehen noch besondere weitgehende Beschränkungen der Arbeitszeit für Kinder, jugendliche und Frauen.

In Dänemark, Schweden u. Norwegen besteht keine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit für erwachsene Männer, doch steht Norwegen eine Einschränkung für gesundheitsschädliche Betriebe vor; in Bäckereien darf die Arbeitszeit 12 Stunden einschließlich Pause betragen. Kinder dürfen in Dänemark von

10 und in Schweden und Norwegen von 12 Jahren ab beschäftigt werden. Das Schugalter geht bis zu 18 Jahren, und innerhalb dieses Schugalters ist die Arbeitszeit stufenweise beschränkt bis zu 10 Stunden. Nachtarbeit für Kinder und Jugendliche ist verboten.

Die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung ist also noch ziemlich bedeutungslos und wird noch recht lange so bedeutungslos bleiben, wenn nicht die Arbeiter selbst etwas mehr Leben in die Bude bringen. Vor allem ist aber darauf hinzuweisen, daß die Erfolge der Arbeiterschutzgesetzgebung den gewerkschaftlichen Erfolgen sehr weit nachhinken. Bei allem Eifer für die Arbeiterschutzgesetzgebung darf daher die Arbeiterklasse in ihren gewerkschaftlichen Bestrebungen nicht erlahmen, denn diese bringt immer noch einige Hundert Prozent mehr ein als die Arbeiterschutzgesetzgebung.

Ueber die Arbeiterausschüsse und die Vertretung der Arbeiter bei Lohn- und sonstigen Streitigkeiten macht der Beamte Gewerbe-Inspektor einige recht wohlwollende Bemerkungen in seinem neuen, schon einige Male erwähnten Jahresberichte. Es heißt darin:

„Der schwierigste Punkt bei diesen Streitigkeiten bleibt immer die Wiederanstellung entlassener Arbeiter und zwar derjenigen, die die Ansprüche der Arbeiter beim Arbeitgeber vertreten und damit das Odium der Aufhebung auf sich geladen haben. Dem könnte vorgebeugt werden durch Arbeiterausschüsse, das heißt nicht solche, die nur auf dem Papier stehen, deren Mitglieder vom Arbeitgeber der Mehrzahl nach ernannt und den Arbeitern unbekannt sind, sondern solche, die, von den Arbeitern ernannt, die Pflicht haben, in regelmäßigen Sitzungen die Wünsche derselben in Gegenwart der Arbeitgeber zu prüfen. Damit würde zugleich ein weiterer Grund zu Bestimmungen beseitigt werden, nämlich der, daß andere Arbeiter aus ganz anderen Gewerbegruppen mit mangelnder Sachkenntnis das Wort für ihre Kameraden zu führen gezwungen sind, weil die Beteiligten sich aus naheliegenden Gründen der Maßregelung als Vorführer nicht aussetzen wollen und können. So wie die Sachen heute liegen, sind die Arbeiterausschüsse meistens werthlos und die Erfahrung ist mehrfach gemacht worden, daß der Arbeiterschuss von Lohnbewegungen erst Kenntniß erhielt, nachdem der Ausstand proklamiert war. Andererseits genügt es jedoch auch nicht, daß der Arbeitgeber oder die Direktion in vornehmer Zurückhaltung sich bei den Sitzungen vertreten läßt, sondern gerade in Anwesenheit der maßgebenden Personen, die persönliche Bekanntschaft mit den Mitgliedern des Arbeiterschusses, sowie die gegenseitige Aussprache werden außerordentlich viel dazu beitragen, Schärpen rechtzeitig zu mildern.“

Eine solche Stimme in der Wüste wirkt immer wohlthunend; es wird aber eine Stimme in der Wüste bleiben. Nur wenn sich die Arbeiter starke gewerkschaftliche Organisationen schaffen, die den Unternehmern Respekt abzwängen und sie zwingen können, in Streitfällen mit den Beamten der Organisation zu verhandeln und die Arbeitsbedingungen überhaupt durch Verhandlung mit der Organisation festzustellen, nur dann wird der Vertreter der Arbeiterforderungen nicht mehr als ein Aufseher gelten, den man mahregelt.

Die Sehnsucht nach einem Buchhaus für die Arbeiter hat nunmehr sogar in dem neuesten amtlichen Bericht der Leipziger Gewerbe-Kammer, der soeben erschienen ist, prägnanten Ausdruck gefunden. Es heißt darin:

„Daß es bei den Arbeiterausständen eine Ausbreitung und theilweise Gewaltthätigkeiten den Arbeitswilligen gegenüber selten

abgeht, davon liefern die daraufbezüglichen Gerichtsverhandlungen hinreichende Beweise.“ Um so mehr müßte es bestreben, daß die gegen derartige Vorkommnisse gerichtete Gesetzesvorlage der Reichsregierung vom Reichstag nicht einmal einer Kommissionsberatung für würdig erachtet, sondern einfach abgewiesen wurde. Mag es sein, daß die Fassung der Vorlage zu wünschen übrig ließ, durch eine engere Beratung hätte sich aber unseres Erachtens die Vorlage recht wohl annehmbar gestalten lassen. Durch die Art der Verwerfung des in Rede stehenden Gesetzentwurfes ist lediglich den extremen Parteien eine Freude bereitet worden. — Ob von irgend einer Seite die Initiative zu einer neuen Vorlage ergriffen werden wird, bleibt abzuwarten. Sollten die Zustände sich nicht noch mehr verschärfen, als es ohnehin der Fall ist, dann werden für diejenigen, die sich dem Terrorismus der Streiker bezw. deren Führer nicht fügen wollen, schützende Maßnahmen nicht unterbleiben dürfen. Wie nöthig solche Maßnahmen sind, mag der Umstand beweisen, daß in manchen Erwerbszweigen die Gesellen und Arbeiter, ermutigt durch die Durchsetzung ihrer Forderungen durch Ausstände, ein solches Verhalten beobachten, gegen welches die Arbeitgeber völlig machtlos sind, und es gewinnt den Anschein, als wenn dieselben garnicht mehr in ihren eigenen Betrieben sind.“

Das Urtheil läßt jede Objektivität vermissen, die man bei derartigen amtlichen Kundgebungen zu beanspruchen berechtigt ist. Es schließt sich würdig den Ansichten des ersten Sekretärs der Leipziger Handelskammer an, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vorstandes des nationalliberalen Landesvereins für Sachsen den Reichstag um Annahme der Buchhausvorlage ersuchte. Daß es auch sonst in dem neuen Bericht der Gewerbe-Kammer nicht an reaktionären Meinungen fehlt, zeigt der nachstehende Passus: „Beunruhigen die sich mit jedem Jahr mehrenden Streikbewegungen zunächst Handwerk und Industrie, trotz der so wohl gefüglichen als freiwillig von den Arbeitgebern gebrachten Opfer für die Wohlfahrts-Einrichtungen der Arbeiter, so haben andererseits die kleineren und mittleren Handelsbetriebe unter der erdrückenden Konkurrenz der Waarenhäuser, Randschabazare und der sich stetig mehr und mehr ausbreitenden Konsumvereine so schwer zu leiden, daß bei Fortdauer des jetzigen Zustandes deren gänzlicher Verfall schwerlich aufzuhalten sein würde. Daß die betreffenden Gewerbetreibenden sich hiergegen mit allen erlaubten Mitteln zu wehren suchen, wird ihnen gewiß nicht vorübelt werden können, ob aber die in Anregung gebrachte, an einigen Orten auch bereits eingeführte Umsatzsteuer den erhofften Erfolg haben, d. h. einen ausreichenden Schutz für den Kleinhandel ermöglichen wird, darüber gehen die Ansichten noch ziemlich weit auseinander.“ Leipzig, die Stadt des Großhandels und der Industrie, hat jedenfalls keine Ursache, auf solche Sentenzen einer ihrer offiziellen Körperschaften stolz zu sein.

Das Berliner Gewerkschaftshaus. Engelser 15. bietet auch solchen Parteigenossen und Gewerkschaftsmitgliedern, die nicht als Handwerksburschen reisen, Gelegenheit zum Uebernachten. Es sind eine Anzahl Zimmer zu je zwei Betten vorhanden, die mit ihrer Einrichtung den billigen Hotelzimmern nicht nachstehen und dabei nur 15 Pfennig pro Bett kosten. Wir machen unsere Leser, die in Familien-Angelegenheiten, oder zu ihrem Vergnügen, oder als Delegirte, oder als Agitatoren nach Berlin reisen, ganz besonders hierauf aufmerksam.

Versammlungsberichte etc.

Berlin II. Zu der am 16. Juni tagenden außerordentlichen Versammlung waren 61 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende ließ eine Karte der Berliner Zählstelle vor, aus der zu entnehmen ist, daß letztere Kollegen wegen Verbandszugehörigkeit gemeldet sind; es wurden denselben auf Antrag 25 Mk. überwiesen. Nachdem E. Kunt die Abrechnung gegeben und denselben Rechnung erstellt ist, wird in den ersten Punkt der Tages-Ordnung eingetreten: „Wahl der Delegirten zur General-Versammlung“. Zur allgemeinen Orientirung und zur weiteren Aufklärung über die Vorgänge im Vorstand ließ der Vorsitzende das Flugblatt vor, welches das Schiedsgericht an alle Zählstellen geschickt hat. Die Versammlung lobte dem Vorsitzenden für diese Art von Arbeit mit Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit. Ein Antrag, daß über das oben Gesagte keine Diskussion stattfinden soll, wird nach einem für und Wieder angenommen. Die Abstimmung ergibt, daß Kunt, Engel, Heiß, Gauer die Mehrzahl der Stimmen erhalten haben. Bei der nun folgenden Wahl „Geschäftsmänner zum Hauptvorstand“, werden in erster Linie die jetzt zum Vorstande Gehörigen wieder gewählt.

Plankenhain. Unsere am 16. Juni abgehaltene außerordentliche Zählstellenversammlung war von 35 Mitgliebern besucht. Die Versammlung besaß sich hauptsächlich mit der Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung und ließ die Wahl auf unsere bisherigen Vorsitzenden Genossen Braun, derselbe nahm die Wahl an. Selbiger äußert seine Meinung dahin, die Streitigkeit zu begraben und die ganze diesbezügliche Angelegenheit auf friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen.

Betreffs Anträge zur Generalversammlung brachte Genosse Günther den Antrag ein, der dahin ging, daß der Zählstellenverwaltung mehr Rechte eingeräumt werden soll in Bezug auf Selbständigung von Mitgliedern bei unaufrichtigem Verhalten, weil doch jede Zählstelle mit ihren Verhältnissen besser betraut ist als die Hauptverwaltung. Betreffender Antrag wurde angenommen. Antrag des Vorsitzenden, fernerhin in dem Agitationsfond nur noch 10 pCt. zu beschaffen, wurde angenommen. Der Schriftführer verliest einige Berichte aus Nr. 24 der Karte, betreffs der Streitfrage Wollmann contra Weg und fanden dieselben ungehört den Beifall. Aufstellung der Arbeitslosen, die wegen Kohlenmangel haben feiern müssen, wird zur Kenntniß genommen.

Frauenruh. Die am 18. Juni abgehaltene Zählstellenversammlung beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Angelegenheit des Vorstandes contra Weg und wurde im Laufe der Versammlung folgende Resolution verfaßt: Die Mitglieder hiesiger Zählstelle betrachten das unliebsame Vorkommniß in Sachen Weg und dem Hauptvorstand, als sehr verwerflich. In erster Linie hat ein Mann, welcher zur Leitung einer Organisation gehört, Besonnenheit und Ruhe zu bewahren. Zweitens darf ein persönlicher Ehrgeiz nicht zur Verhärthung der Pflicht hinreizen. Selbstverständlich erscheint es, daß, wenn zwei der wichtigsten Faktoren im Hauptvorstand sich viel mit persönlichen Prinzipien beschäftigen machen, dann die Hauptsache darunter leiden muß. Betrachte man, wie schwer es mitunter ist, die Beiträge zu erlangen, so läßt ein solcher Kostenaufwand, wie es die anberaumte Generalversammlung, diese persönlichen Sachen wegen, erfordert, doch mancherlei berechtigten Bedenken zu. Solange man sich nicht daran gewöhnen kann, Ruhe, Besonnenheit und Pflicht als Haupteigenschaft anzusehen, sollte man sich zur Uebernahme eines so verantwortlichen Postens, wie es eine Verbandsleitung bedingt, nicht entschließen, sonst wird der Satz: Organist ist Euch! — zur lächerlichen Phrase.

Hohenberg. In der Versammlung vom 16. 6. wurde unter anderem der von unserem Wahlort aufgestellte Genosse Gustav Köhlig mit 16 Stimmen als Delegirter zur Generalversammlung gewählt. In der Angelegenheit Vorstand-Schiedsgericht konnte man nach längerer Debatte kein Urtheil fällen, indem sich einer der beiden Theile noch nicht genügend erklärt hat. Es soll dies unsern Delegirten überlassen werden, nach Anhören beider Theile auf der Generalversammlung danach zu urtheilen und zwar gerecht. Den Entsch. von Hohenberg (Weser) I u. II in Nr. 24 der Karte, wurde einstimmig beigeprächet. Bei dieser Gelegenheit waren unsere Mitglieder aufgefordert, in der gemeinsamen Versammlung der Zählstellen Leipzig und Hohenberg, welche nächsten Sonntag, den 24. Juni, Nachmittags 1 1/2 Uhr im Büchsen Saale (früher Repler), Schulenerstraße in Leipzig abgehalten und in welcher unser Delegirter die Sufrage zur Generalversammlung entgegen nehmen wird, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Hohenberg. Die am 23. Juni abgehaltene außerordentliche Mitglieder-Versammlung beschloß einstimmig sich des Urtheils in der Angelegenheit der sich ergebenden Differenzen im Vorstand vor der Hand zu enthalten, falls sich von einer Generalabstimmung unterzogenen Anträgen Schwarzschach (Antrag zur Aufhebung der Generalversammlung) und Kunt (Antrag 2 bezüglich Wochen- und wöchentlichen) voll anfindet dagegen aber als höchst unpraktisch und unangenehm den Antrag Jansen (Verlegung des Vorstandes

nach Thüringen). Warum? Das geistige Wirken des gesamten Proletariats konzentriert sich in den Großstädten, dort sind die Stige der meisten Gewerkschaften und um mit diesen in beständiger inniger Fühlung zu bleiben, gehört es notwendig Weise auch unsere Verbandsleitung dorthin. Man vermeide jedenfalls einen solch unbilligen mit hohen Kosten verbundenen Umzug. — In der vorgenommenen Delegiertenwahl stimmten von 44 anwesenden Mitgliedern 42 für Rudolf Fischer, Maler, Nürnberg 1, für Josef Ecker, Oberbrenner, Nymphenburg und eine war ungültig.

Oberhaidorf. In der am 23. Juni abgehaltenen Versammlung, in welcher 30 Mitgl. anwesend waren, wurde als Delegierter Gen. Gustav Damar aus Braunschweig mit 29 Stimmen gewählt; in der darauf folgenden lebhaften Debatte, welche sich in Sachen Vorstand contra Bey-Schiedsgericht entwickelte, wurde dem Delegierten anheim gegeben, indem man selbigem keine definitive Meinung mitgeben kann, da man die näheren Gründe und Ursachen von Seiten des Hauptvorstandes, welche dieser wohl auch erst bei der Generalversammlung geltend machen wird, nicht kennt, nach bestem Gewissen zu urtheilen. Auf alle Fälle aber soll er wirken, daß Bey im Falle einer Nichtwiederwahl zum Hauptkassierer, angesichts seiner treuen langjährigen Dienstzeit und seines körperlichen Leidens, ein leichterer Posten einzuräumen ist. Ferner wurde dem Antrag Altwasser, betreffs Unterstützung Real. zugestimmt, ebenfalls dem Antrag Fürstenberg, betreffs Unterstützungen an Mitgl., welche durch Elementarereignisse länger als 14 Tage arbeitslos werden.

Hofhappel. Die am 18. Juni im Gasthof zum Deutschen Hause tagende öffentliche Versammlung kann zu einer abschließenden Stellung nicht kommen, da sie wohl das schiedsgerichtliche Urtheil, aber das des Vorstandes noch nicht gehört hat. Wir meinen aber, eine derartige Pflichtverletzung, wie sie sich der Kassierer Bey hat zu Schulden kommen lassen, daß er trotz mehrmaliger Aufforderungen nicht in den Vorstandssitzungen erschienen ist, eines Vorstandsmitgliedes unwürdig ist. Die zur Generalversammlung gewählten Delegierten werden schon das Nötige treffen, und ohne Ansehen der Person Remedur schaffen. Von den vorgeschlagenen Kandidaten zur General-Versammlung wurden die Kollegen J o h n Dresden mit 35, S c h ö n f e l d e r Meissen mit 22 und S e e b a l d Dresden mit 12 Stimmen gewählt. Unter anderem wurde auch der schon genannte Spaziergang besprochen, wozu die Dresdner Kollegen mit eingeladen werden und an einem der nächsten Sonntage, welcher noch in der Weise bekannt gegeben wird, stattfinden soll.

Hirnsberg. In letzter Zeit wurden mehrere Versammlungen abgehalten, welche sich mit den jetzt im Hauptvorstand vorgekommenen Sachen beschäftigten, ebenso auch mit den Anträgen zur Generalversammlung. In der Angelegenheit Vorstand und Schiedsgericht sprach sich die Versammlung dahin aus, daß man in der ganzen Sache keinen genauen Einblick habe und müßte die Generalversammlung abgewartet werden. Als Anträge zur Generalversammlung wurde dem Antrag Fürstenberg, betreffs der 15% nur 5% zugestimmt, ferner auch der Antrag von Schwarzenbach, betreffs der Delegierten zur Generalversammlung. Als Kandidat von der hiesigen Zahlstelle wurde Genosse Kolbfleisch gewählt. Letzterer brachte auch zum Antrage, in der Generalversammlung noch vorzubringen, daß Schreiben, welche an den Vorstand gehen, auf Wunsch zurückzulassen sind, um spätere Streitigkeiten zu vermeiden.

Selb. Die am 16. Juni abgehaltene außerordentliche Zahlstellenversammlung beschäftigte sich, nachdem das Geschäftliche erledigt war, mit der Angelegenheit des Herrn Bey. Nach einer längeren Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung bedauert den Streit in der Vorstandssache aufs Höchste, erklärt, daß derselbe einer Organisation, wie unsere, auf das Höchste unzulässig sei und beauftragt ihren Delegierten mit allen Mitteln auf Herstellung der Ordnung hinzuwirken, mißbilligt das Vorgehen des Schiedsgerichts und, da ein gezieltes Wirken mit dem jetzigen Schiedsgericht nicht herbeizuführen ist, beantragen wir eine Verlegung desselben an einen anderen Ort.“

Der Antrag zur Generalversammlung Berlin II wurde beschworen und mit dem Sitz in Berlin angenommen. Für die ausgesperrten Kollegen in Breslau wurden 25 Mk. bewilligt.

Fophtenn. In der Versammlung vom 16. 6. kam nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten die Streitigkeit im Hauptvorstand zur Sprache. Nach längerer Debatte gelangte die Resolution in Nr. 24 der Ameise von Bonn-Poppelsdorf einstimmig zur Annahme.

Spandau. Die Zahlstelle protestirt gegen die Räumung des Verbandskassiers und verurtheilt das Verhalten des Vorstandes, speziell des Verbandsvorsitzenden, in der Angelegenheit Bey aufs Schärfste. Können aber nicht umhin, auch den Genossen Bey ihre Mißbilligung anzudrücken, daß derselbe den Vorstandssitzungen fern geblieben ist.

Fuhl. Die am 23. Juni abgehaltene außerordentliche Zahlstellenversammlung erklärt sich mit der Resolution Oberhaidorf vollständig einverstanden und beauftragt ihren Delegierten, sofern nicht eine gründliche Verlegung des Streites herbeizuführen ist, keinen der in Frage kommenden Beamten in den Vorstand wieder zu wählen.

Unterpörlitz. Am 1. Pfingstfeiertag feierte die hiesige Zahlstelle ihr 3. Stiftungsfest. Dasselbe gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste; da die Porzellaner die ganze Woche durch in ihrer staubigen „Bude“ hockten, wurde beschlossen, dasselbe im Freien abzuhalten und zwar in dem von Unterpörlitz 10 Minuten gelegenen „Sehege“, einem prächtigen Eichenwald, der uns auf Befragen von der Gemeinde zur Verfügung gestellt war. Von 1 1/2 Uhr an sammelten sich die Kollegen im Vereinslokal an, um 2 1/2 Uhr bewegte sich der Zug, bestehend aus 65 Kollegen (unsere Zahlstelle zählt 79) unter Vorantritt des Unterpörlitzer Musikchors nach dem Festplatz. Dasselbst angekommen, zerstreuten sich die Kollegen, wo auch schon ihre Familienangehörigen erschienen waren, in verschiedene Gruppen. Ein Theil vertrieb sich die Zeit mit Regel- und Kartenspiel, der andere Theil machte eine „Runde“ auf die andere. Auch unser Vereinswirt hatte für einen guten Trunk und seine Bratwürste gesorgt. Das Musikchor unterhielt uns mit Konzertsätzen, wobei die Pausen mit einem Liede von den Kollegen ausgefüllt wurden. Alles in Allem kann man sagen, daß unter den Kollegen eine fröhliche Stimmung und gute Harmonie herrschte. Um 7 Uhr machte man sich auf den Rückzug, an dem sich auch verschiedene Kollegen aus Ilmenau, Arbeiter aus anderen Berufszweigen und verschiedene Mädchen angeschlossen hatten, so daß der Zug über 100 Personen zählte. Vor dem Vereinslokal machte man Halt, und in fröhlicher Stimmung wurde noch ein „Abgewöhnen“ getrunken. Wir hoffen, daß diese Harmonie, wie sie sich bei dem Feste gezeigt hat, auch auf die Versammlungen weiter pflanzen möge.

Literarisches.

— Im Verlag von J. S. W. Diez Nachf. sind soeben Heft 1 und 2 eines neuen Lesebuchwerkes erschienen unter dem Titel: **Gesundheitsschutz im Staat, Gemeinde und Familie**, herausgegeben unter Mitwirkung von Ärzten und Fachgelehrten von Emanuel Wurm.

Das vorliegende Werk, das in gemeinverständlich Sprache und unterstützt durch zahlreiche Abbildungen im Texte wie durch farbige Tafeln den großen Volksmassen zeigt, welche Forderungen sie zur Erhaltung ihrer Lebenskraft zu erfüllen und zu stellen haben, berücksichtigt nicht nur die private Hygiene, die Gesundheitspflege, die Jeder sich selbst angeeignen lassen soll und kann, sondern auch die soziale, die durch Staat und Gemeinde zu gewährleisten ist.

Aus den Gebieten, die der „Gesundheitsschutz“ behandeln wird, heben wir das Nachstehende hervor:

Geschichtliches über Gesundheitswesen. — Hygiene und Volkswirtschaft. — Entwicklung der Erdwesen. — Die Abstammung des Menschen. — Bau und Leben des Menschen. — Unsere kleinste Feinde (Bakterien). — Boden- und Wasserreinigung. — Die Wohnungsfrage. — Körperpflege. — Nahrungs- und Genussmittel. — Volksintommen und Volksernährung. — Geschlechtsleben. — Pflege des Säuglings und Kindes. — Ansteckende Krankheiten. — Berufskrankheiten. — Öffentliche und häusliche Krankenpflege. — Heil-, Haus- und Geheimmittel. — Kurpfuscherei. — Ruch- und Kochen.

Der „Gesundheitsschutz“ wird in allen Familien ein treuer Berater sein, er sollte daher auch in keiner Familie fehlen, und hoffen wir, daß das zeitgemäße Thema und die sehr zweckmäßige Durchführung desselben seitens des Herausgebers in der Bevölkerung ein gutes Entgegenkommen finden wird.

Das Werk wird in Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. erscheinen und in 25 Heften komplet vorliegen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportage entgegen.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft.

Adressen-Nachtrag.

Brosch. u. Vorl. N. Altensfelder, Dreher, Berliner Straße 18, Kass.: Otto Götz, Dreher, Matthias-Straße 183, IV. Neohl.: Peter Kofna, Muffelbrenner, Matthias-Straße 183, IV. Karl Mitsche, Maler, Neue Junkenstr. 5c.

Kloster-Vossra. Schriftl.: Jos. Kreuzer. Krummnaab. Boci.: Hermann Hübler, Maler, Krummnaab 82. Kass.: Alois Zschall, Maler, Krummnaab 82. Schriftl.: Karl Sauer, Maler, Krummnaab 82. Neohl.: Wilhelm Grund, Maler, Krummnaab 9. Wenzl Pichl, Maler, Krummnaab 11. Vereins- und Verbandslokal: Karl Dehner, Turmgrub.

Meissen. Kassierer E. Frank wohnt vom 1. Juli ab Lerchweg 4.

Roda. Kassierer: Erik Krämer, Maler.

Uhlstädt. Kassierer: Mit. Dahlen, Maler.

Untermhaus. Kass.: F. Weiß, Fabrikasse 11.

Sterbetafel.

Kahla. Anton Roscher, Mustermaler, geboren 12. März 1859 zu Schlaggenwald, gestorben 14. Juni 1900 an Gallensteinleiden. Krank 12 Wochen. Mitglied des Verbandes.

Ehre seinem Andenken.

Versammlungskalender.

Blankenhain. Sonnabend, den 30. Juni, Abends 8 Uhr bei Spiegel.

Roda. Sonnabend, den 7. Juli, Abends 9 Uhr. Quartalsabschluss. Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß säumige Bezahler gestrichen werden.



Goldschmied, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w.

werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pf. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt.

H. Haupt, Dresden-A. Hammerstr. 12.

Goldschmied

goldhaltige Lappen und Flaschen kauft zu hohen Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.

Oskar Rottmann, Stadtilm, Thür.

Emil Böhme, Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold Goldschmied und alle goldhaltigen Sachen. Reelle und pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekte. Aoltest. Geschäft dieser Art.

Frankfurt a. O. Bitte sämtliche Mitglieder, ihre Beiträge Sonnabend, den 7. Juli zu bezahlen, da ich meinen Abschluß diesmal gleich nach der am 7. Juli stattfindenden Versammlung mache.

Hugo Krüger, Kassierer.

Rholsberg. Mitglied Nr. 14817 (Robert Engmann) möge seine Adresse umgehend an den Unterzeichneten eingehen lassen.

Ambrosius Märker, Kassierer.

Einen tüchtigen Porzellanmaler

für Militärartikel sucht der Arbeits-Nachweis der Porzellan-, Glas- und Galanteriemaler Berlins. K u l y, Naungr. 8 v. IV.

Zur Beachtung! Dieser Nummer der „Ameise“ liegen 2 Beilagen bei, eine enthaltend den Jahresabschluss des Verbandes und Verbandsfonds etc., die andere „Statistisches“.

Wie an dieser Nummer ersichtlich, erhalten die Organempfinger bezw. Leser das Blatt von jetzt ab als achtseitiges (also ohne Beilage) und gefalzt, so daß dasselbe nur aufzuschneiden ist.

Mit der Herstellung und dem Druck muß dementsprechend früher begonnen werden, es können von jetzt ab nur noch jene Einsendungen, die bis zum **Montag Morgen** in Händen des Redakteurs sind, Aufnahme in der betreffenden Nummer finden. Größere Artikel, Berichte etc. natürlich entsprechend früher.

Redaktion der „Ameise“:

R. Zahn.

Statistik des Beihilfefonds

des Verbandes der Porzellan- u. verw. Arbeiter beiderlei Geschlechts
pro 1899.

| | Alter | | | | | | | | | | | | Summa | |
|--|-----------------|------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|------------|------------|-------------|
| | 16 bis 20 Jahre | | 21 bis 30 Jahre | | 31 bis 40 Jahre | | 41 bis 50 Jahre | | 51 bis 60 Jahre | | 61 bis 70 Jahre | | | |
| | Fälle | Tage | Fälle | Tage | Fälle | Tage | Fälle | Tage | Fälle | Tage | Fälle | Tage | Fälle | Tage |
| a) Krankheiten. | | | | | | | | | | | | | | |
| Diphtheritis | — | — | — | — | 1 | 5 | — | — | — | — | — | — | 1 | 5 |
| Grippe und Influenza | 3 | 24 | 25 | 407 | 32 | 459 | 17 | 499 | 6 | 85 | 2 | 35 | 85 | 1509 |
| Brechdurchfall | — | — | 2 | 13 | 2 | 44 | — | — | — | — | — | — | 4 | 57 |
| Fieber | — | — | 1 | 38 | — | — | 1 | 18 | — | — | — | — | 2 | 56 |
| Rose | — | — | — | — | 1 | 12 | 2 | 19 | — | — | — | — | 3 | 31 |
| Typhus | — | — | 1 | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 6 |
| Mandelentzündung | — | — | 10 | 84 | 2 | 17 | — | — | — | — | — | — | 12 | 101 |
| Drüsenkrankheiten | — | — | — | — | 2 | 73 | — | — | 1 | 26 | — | — | 3 | 99 |
| Sicht | — | — | — | — | — | — | 1 | 53 | 1 | 239 | — | — | 2 | 342 |
| Blutarmuth | — | — | 1 | 131 | 1 | 8 | — | — | — | — | — | — | 2 | 139 |
| Nervenleiden-Lähmungen | — | — | 2 | 88 | 5 | 474 | 2 | 178 | 1 | 276 | 1 | 30 | 11 | 1046 |
| Krämpfe | — | — | — | — | 2 | 70 | — | — | — | — | — | — | 2 | 70 |
| Kopfschmerz und Schwindel | — | — | 3 | 43 | — | — | — | — | 1 | 65 | — | — | 4 | 108 |
| Hüftweh | — | — | 2 | 27 | 6 | 101 | 1 | 50 | — | — | 1 | 12 | 10 | 190 |
| Gehirnleiden | — | — | — | — | 1 | 72 | 1 | 60 | — | — | 1 | 264 | 3 | 396 |
| Muskelerregung | 1 | 9 | 2 | 27 | — | — | 1 | 181 | — | — | — | — | 4 | 217 |
| Sehnenscheidenentzündung | — | — | — | — | 5 | 36 | — | — | — | — | — | — | 5 | 36 |
| Herzkrankheiten | — | — | 1 | 6 | 2 | 30 | 2 | 55 | 4 | 296 | — | — | 9 | 387 |
| Hämorrhoiden | — | — | 1 | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 33 |
| Lymphgefäßentzündung | — | — | 1 | 10 | 1 | 19 | — | — | — | — | — | — | 2 | 29 |
| Kehlkopfkatarrh | — | — | 1 | 66 | 2 | 40 | — | — | — | — | — | — | 3 | 106 |
| Zungenepithelkatarrh | — | — | 3 | 237 | 3 | 313 | 7 | 855 | 1 | 52 | — | — | 14 | 1457 |
| Ruftröhrenkatarrh | — | — | 5 | 97 | 1 | 43 | 5 | 125 | 3 | 139 | — | — | 14 | 404 |
| Zungenentzündung | — | — | — | — | 2 | 93 | — | — | — | — | — | — | 2 | 93 |
| Bronchialkatarrh | — | — | 9 | 443 | 15 | 1221 | 13 | 674 | 4 | 100 | 3 | 156 | 44 | 2594 |
| Zungenkatarrh | — | — | 12 | 667 | 35 | 1462 | 37 | 2275 | 11 | 767 | 2 | 143 | 97 | 5314 |
| Zungenschwindsucht | — | — | — | — | — | — | 1 | 66 | — | — | — | — | 1 | 66 |
| Zungenblutung | — | — | — | — | 1 | 89 | — | — | 1 | 5 | — | — | 2 | 94 |
| Zungenemphysem | — | — | — | — | — | — | 2 | 315 | 3 | 230 | — | — | 5 | 545 |
| Zungen tuberculose | — | — | 1 | 29 | — | — | — | — | 1 | 101 | — | — | 2 | 130 |
| Brustkatarrh | — | — | 1 | 5 | 4 | 35 | 1 | 22 | 1 | 53 | — | — | 7 | 115 |
| Asthma | — | — | 1 | 6 | — | — | 4 | 165 | — | — | 1 | 13 | 6 | 184 |
| Brustfellentzündung | — | — | — | — | 2 | 84 | 1 | 15 | — | — | — | — | 3 | 99 |
| Rippenfellentzündung | — | — | 1 | 36 | 7 | 311 | 1 | 81 | — | — | — | — | 9 | 423 |
| Bruchleiden | — | — | — | — | 1 | 19 | — | — | — | — | — | — | 1 | 19 |
| Salzentzündungen | 1 | 5 | 6 | 49 | 3 | 60 | 1 | 17 | — | — | — | — | 11 | 131 |
| Nachentzündung | — | — | 1 | 4 | 1 | 18 | 3 | 76 | — | — | — | — | 5 | 98 |
| Bleistoif und Vergiftungen | — | — | 1 | 14 | 1 | 33 | — | — | — | — | — | — | 2 | 47 |
| Magenblutungen u. Geschwür | — | — | 1 | 185 | 1 | 34 | — | — | — | — | — | — | 2 | 219 |
| Magenverwundungen | — | — | — | — | 1 | 18 | — | — | 2 | 183 | — | — | 3 | 201 |
| Magen- und Darmkatarrh | 1 | 19 | 15 | 196 | 23 | 323 | 8 | 101 | 4 | 31 | 1 | 25 | 52 | 605 |
| Gallensteine | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 22 | — | — | 1 | 22 |
| Selbstmord | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 30 | — | — | 1 | 30 |
| Blinddarmentzündungen | — | — | — | — | 1 | 24 | — | — | — | — | — | — | 1 | 24 |
| Dauerkentzündungen | — | — | 1 | 64 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 64 |
| Flederentzündungen | — | — | 1 | 31 | 1 | 20 | 1 | 102 | — | — | — | — | 3 | 153 |
| Leber- und Milzkrankheiten | — | — | 1 | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 7 |
| Nierenkrankheiten | — | — | 4 | 50 | 3 | 22 | — | — | — | — | — | — | 7 | 72 |
| Blasenentzündung | 1 | 60 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 60 |
| Rheumatismus | — | — | 17 | 300 | 33 | 984 | 11 | 535 | 7 | 89 | 3 | 44 | 71 | 1952 |
| Knochen-, Muskel- und Gelenkentzündung | 1 | 18 | 2 | 20 | 4 | 27 | 1 | 77 | 1 | 12 | — | — | 12 | 154 |
| Zellgewebentzündungen | — | — | 3 | 22 | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 22 |
| Nerven-Ausfall | — | — | 2 | 33 | 4 | 154 | — | — | — | — | — | — | 6 | 187 |
| Geschwür | — | — | 11 | 316 | 7 | 60 | 6 | 72 | 2 | 16 | — | — | 26 | 464 |
| Bindehautentzündungen | — | — | 1 | 6 | 2 | 29 | — | — | — | — | — | — | 3 | 35 |
| Sonstige Augenkrankheiten | — | — | 2 | 25 | — | — | 3 | 165 | — | — | — | — | 4 | 190 |
| Ohrenkrankheiten | — | — | 3 | 42 | 3 | 94 | — | — | — | — | — | — | 6 | 136 |
| Verletzungen, Wunden, Knochenbrüche | 1 | 9 | 26 | 247 | 22 | 316 | 10 | 256 | 6 | 260 | — | — | 65 | 1088 |
| Krampfkränken | — | — | — | — | — | — | 1 | 41 | — | — | — | — | 1 | 41 |
| Blutvergiftung | — | — | — | — | 1 | 60 | — | — | — | — | — | — | 1 | 60 |
| Summa | 9 | 144 | 184 | 4110 | 247 | 7406 | 147 | 7148 | 63 | 3127 | 15 | 722 | 606 | 2657 |

b) Sterbefälle.

Gestorben sind an:

| | |
|--------------------|-----------|
| Influenza | 3 |
| Schlag | 1 |
| Gehirnschwulst | 1 |
| Herzschlag | 1 |
| Herzschwäche | 1 |
| Herzlähmung | 1 |
| Bronchitis | 2 |
| Zungenkatarrh | 5 |
| Zungenschwindsucht | 13 |
| Zungenblutung | 1 |
| Zungenlähmung | 1 |
| Zungenwasserfucht | 1 |
| Zungenerweiterung | 3 |
| Zungen tuberculose | 7 |
| Asthma | 2 |
| Wasserfucht | 1 |
| Magenkrebs | 1 |
| Selbstmord | 1 |
| Lebererkrankung | 1 |
| Nierenentzündung | 1 |
| Unfall | 1 |
| Selbstmord | 1 |
| Summa | 50 |

Gestorben sind im Alter von:

| | |
|--------------|-----------|
| 21-30 Jahre | 5 |
| 31-40 " | 9 |
| 41-50 " | 18 |
| 51-60 " | 13 |
| 61-68 " | 5 |
| Summa | 50 |

J. Ben,
Verbandsassistent.

Jahresbericht der Zahlstellen des Verbandes

| Zahlstellennummer | Zahlstellen | Einnahme | | | | | | | | | | | | | | Mitglieder | | | |
|-------------------|------------------|------------------------------|-----|---------------|-----|------------------|-----|---------------|-----|----------------------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|--------------|-------------|-------------|--------------|
| | | Raffenbestand vom Jahre 1898 | | Eintrittsgeld | | Verbandsbeiträge | | Organbeiträge | | Von der Hauptkasse zurückgezogen | | Sonstige Einnahmen | | Summa der Einnahme | | Bestand 1898 | Zugang 1899 | Abgang 1899 | Bestand 1899 |
| | | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | | | | |
| 1 | Altwasser | — | — | 19 | 75 | 2979 | 65 | 252 | — | — | — | — | — | 3251 | 40 | 213 | 71 | 65 | 21 |
| 2 | Althalbdenleben | 15 | 69 | 6 | 75 | 585 | 70 | 52 | — | 110 | — | 15 | 25 | 785 | 39 | 46 | 21 | 20 | 4 |
| 3 | Albersweiler | 13 | 57 | 1 | — | 12 | 70 | — | 50 | 300 | — | 1 | 68 | 329 | 45 | 17 | — | 17 | — |
| 4 | Adorf | 12 | — | 1 | — | 136 | 40 | 11 | 75 | — | — | — | — | 161 | 15 | 14 | 4 | 8 | 1 |
| 5 | Alten | 41 | 54 | 4 | 50 | 390 | 40 | 30 | 75 | — | — | — | — | 467 | 19 | 35 | 8 | 20 | 2 |
| 6 | Arzberg | 69 | 54 | 26 | 50 | 960 | 10 | 97 | 25 | — | — | 2 | 60 | 1155 | 99 | 77 | 65 | 21 | 12 |
| 7 | Amberg | 3 | 12 | — | — | 9 | 50 | 1 | 25 | — | — | — | 63 | 14 | 50 | 5 | — | 5 | — |
| 8 | Barmen | 10 | 42 | 1 | — | 75 | 35 | 7 | — | — | — | — | — | 93 | 77 | 6 | 3 | 4 | — |
| 9 | Bayreuth | — | — | — | 50 | 57 | 85 | 7 | 25 | — | — | — | — | 65 | 60 | — | 19 | 3 | 1 |
| 10 | Berlin I. | 13 | 71 | 4 | — | 245 | 15 | 18 | 25 | 200 | — | 11 | 80 | 492 | 91 | 16 | 10 | 12 | 1 |
| 11 | Berlin II. | — | — | 72 | 25 | 3889 | 20 | 330 | 10 | — | — | 5 | 50 | 4297 | 05 | 123 | 697 | 217 | 60 |
| 12 | Berlin-Weabit | 49 | 68 | 3 | — | 651 | 25 | 50 | 63 | — | — | — | — | 754 | 56 | 49 | 9 | 12 | 4 |
| 13 | Blaunheim | 40 | — | 9 | 50 | 525 | 90 | 41 | 25 | — | — | — | — | 616 | 65 | 47 | 43 | 48 | 4 |
| 14 | Biberach | — | — | — | — | 95 | 85 | 9 | — | — | — | 2 | 85 | 107 | 70 | — | 10 | 2 | — |
| 15 | Breitenbach | 8 | — | — | — | 67 | 75 | 6 | — | — | — | — | — | 81 | 75 | 5 | 2 | 2 | — |
| 16 | Breslau | — | — | 14 | 50 | 707 | 65 | 46 | — | 100 | — | — | 06 | 868 | 21 | 46 | 50 | 39 | 5 |
| 17 | Bonn | 104 | 09 | 13 | 50 | 815 | 30 | 69 | 25 | 15 | 50 | — | — | 1017 | 94 | 70 | 99 | 94 | 7 |
| 18 | Buckau | 11 | 67 | 3 | 50 | 640 | 60 | 41 | 50 | — | — | — | — | 697 | 27 | 66 | 8 | 30 | 4 |
| 19 | Burgstädt | — | — | 3 | 75 | 104 | 90 | 3 | 25 | — | — | — | — | 116 | 90 | — | 26 | 13 | — |
| 20 | Charlottenburg | 47 | 35 | 5 | 50 | 860 | 70 | 60 | 54 | 228 | 59 | — | — | 1202 | 68 | 69 | 17 | 23 | 6 |
| 21 | Coburg | — | — | 9 | 25 | 639 | — | 60 | — | — | — | — | — | 708 | 25 | 62 | 35 | 38 | 5 |
| 22 | Colditz | 85 | 76 | 3 | 75 | 970 | 65 | 80 | 50 | — | — | — | — | 1140 | 66 | 80 | 15 | 9 | 8 |
| 23 | Darmstadt | 9 | 04 | 2 | 50 | 159 | 35 | 13 | 75 | 70 | — | 5 | 13 | 259 | 77 | 18 | 8 | 20 | — |
| 24 | Dresden | — | — | 11 | 50 | 2937 | 30 | 266 | 85 | — | — | — | — | 3215 | 65 | 260 | 37 | 43 | 25 |
| 25 | Düffeldorf | — | — | 18 | 25 | 1004 | 10 | 85 | 25 | — | — | — | — | 1107 | 60 | 86 | 66 | 68 | 8 |
| 26 | Döbeln | 13 | 89 | 2 | 50 | 253 | 55 | 22 | 75 | 50 | — | — | 60 | 343 | 29 | 29 | 9 | 27 | 1 |
| 27 | Erfenberg | 37 | 98 | 10 | 25 | 1652 | 60 | 123 | 25 | 350 | — | — | — | 2174 | 08 | 147 | 55 | 63 | 13 |
| 28 | Egersberg | 6 | 29 | 3 | 50 | 186 | 75 | 17 | — | — | — | 40 | — | 253 | 54 | 16 | 10 | 4 | 2 |
| 29 | Farge | 21 | 65 | 2 | 75 | 777 | 85 | 63 | 50 | — | — | 32 | — | 897 | 75 | 63 | 7 | 4 | 6 |
| 30 | Fraunfurt | 35 | 24 | 2 | 50 | 379 | 40 | 28 | 75 | 8131 | 59 | 12 | 10 | 8639 | 58 | 90 | 12 | 85 | 17 |
| 31 | Fraunth | 53 | 78 | 1 | 75 | 1262 | 35 | 101 | 75 | — | — | — | — | 1419 | 63 | 117 | 7 | 22 | 10 |
| 32 | Freivaldau | 38 | 58 | 1 | 75 | 347 | 50 | 23 | 50 | 261 | 25 | 1 | 79 | 674 | 37 | 29 | 4 | 8 | 2 |
| 33 | Freienort | 76 | 18 | 5 | 75 | 394 | 45 | 30 | — | — | — | — | — | 506 | 38 | 33 | 19 | 28 | 2 |
| 34 | Fürstberg a. D. | — | — | — | 50 | 93 | 70 | 10 | 50 | — | — | — | — | 104 | 70 | 9 | 2 | 3 | 8 |
| 35 | Fürstberg a. B. | 53 | 13 | 3 | 50 | 1014 | 65 | 81 | 50 | — | — | — | — | 1152 | 78 | 104 | 7 | 24 | 37 |
| 36 | Gera | 59 | 54 | 11 | 50 | 819 | 30 | 74 | 75 | — | — | 2 | — | 967 | 09 | 72 | 32 | 26 | 78 |
| 37 | Geiswenda | — | — | 2 | 75 | 134 | 85 | 10 | — | — | — | — | — | 147 | 60 | — | 56 | 2 | 54 |
| 38 | Gotha | 119 | 85 | 23 | — | 1908 | 25 | 154 | 50 | — | — | 4 | — | 2209 | 60 | 179 | 85 | 83 | 181 |
| 39 | Gräfenroda | 30 | 20 | 30 | 25 | 1143 | 32 | 100 | 25 | 200 | — | — | — | 1504 | 02 | 92 | 92 | 73 | 111 |
| 40 | Gräfenhof | 51 | 28 | 3 | 50 | 253 | 70 | 18 | — | — | — | 4 | — | 330 | 48 | 41 | 15 | 30 | 20 |
| 41 | Gräfenhain | 70 | 89 | 12 | 25 | 546 | 45 | 49 | 25 | — | — | — | — | 678 | 84 | 45 | 32 | 20 | 57 |
| 42 | Großbreitenbach | — | — | 4 | — | 261 | 30 | 24 | 75 | — | — | — | — | 290 | 05 | 29 | 8 | 20 | 17 |
| 43 | Grünstadt | 20 | 29 | 7 | 50 | 274 | 35 | 23 | 50 | — | — | — | 25 | 325 | 89 | 25 | 17 | 13 | 20 |
| 44 | Hanfen | 16 | 71 | 4 | — | 127 | 50 | 13 | 75 | — | — | — | — | 161 | 96 | 10 | 7 | 2 | 15 |
| 45 | Hamm | 30 | 75 | 2 | 50 | 149 | 35 | 11 | 75 | — | — | — | 75 | 195 | 10 | 16 | 3 | 10 | 9 |
| 46 | Hermesdorf | 23 | 77 | 17 | 50 | 2779 | 55 | 185 | 25 | — | — | — | — | 3006 | 07 | 205 | 55 | 66 | 194 |
| 47 | Hirschau | 46 | 16 | 2 | 75 | 258 | 70 | 19 | 50 | — | — | — | 10 | 327 | 21 | 24 | 15 | 15 | 24 |
| 48 | Hirschberg | 54 | 95 | 2 | — | 202 | 10 | 15 | 75 | — | — | — | — | 274 | 80 | 24 | 4 | 10 | 18 |
| 49 | Hüttensteinach | 82 | 53 | 10 | 50 | 2385 | 85 | 209 | 75 | — | — | — | — | 2688 | 63 | 213 | 33 | 47 | 199 |
| 50 | Hohenberg | 61 | 94 | — | 50 | 945 | 40 | 83 | 75 | — | — | 59 | 21 | 1150 | 80 | 128 | 2 | 73 | 57 |
| 51 | Hünneburg | 112 | 76 | 53 | 75 | 3596 | — | 318 | 50 | — | — | — | — | 4081 | 01 | 313 | 137 | 115 | 335 |
| 52 | Hahla | 230 | 15 | 54 | 75 | 4483 | 40 | 346 | 75 | — | — | — | — | 5115 | 05 | 322 | 186 | 88 | 420 |
| 53 | Hall | 2 | 52 | 4 | 50 | 316 | 10 | 24 | 50 | 257 | 63 | 2 | 25 | 607 | 50 | 31 | 14 | 23 | 17 |
| 54 | Hamerz | 4 | 56 | 2 | 50 | 214 | 55 | 19 | 50 | 98 | 67 | — | — | 339 | 78 | 20 | 17 | 30 | 7 |
| 55 | Hauslauern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | 4 | — |
| 56 | Hauslitz | 60 | 75 | 2 | — | 176 | 75 | 13 | 50 | 15 | — | — | — | 263 | — | 20 | 7 | 8 | 19 |
| 57 | Hofen-Debra | 29 | 16 | 3 | 75 | 242 | 05 | 18 | 25 | 5 | — | — | — | 298 | 21 | 24 | 9 | 11 | 22 |
| 58 | Holmar | 36 | 52 | 15 | 50 | 1398 | 15 | 94 | 25 | — | — | 30 | 66 | 1625 | 08 | 130 | 55 | 77 | 108 |
| 59 | Hönigszell | — | — | 6 | 50 | 121 | 40 | 13 | 50 | — | — | 13 | 93 | 155 | 33 | 11 | 16 | 9 | 18 |
| 60 | Höppelsdorf | 80 | 71 | 6 | 50 | 470 | 15 | 31 | — | — | — | — | — | 588 | 36 | 72 | 24 | 54 | 42 |
| 61 | Hronach | 4 | 33 | 19 | 25 | 756 | 85 | 65 | 50 | — | — | — | — | 845 | 93 | 50 | 97 | 53 | 94 |
| 62 | Hüps | 33 | 05 | 2 | 75 | 314 | 45 | 26 | 50 | — | — | — | — | 376 | 75 | 30 | 10 | 10 | 30 |
| 63 | Haugewiesen | 54 | 60 | 12 | 25 | 531 | 80 | 47 | 25 | — | — | — | — | 645 | 90 | 46 | 33 | 15 | 64 |
| 64 | Leipzig | 50 | 76 | 2 | — | 226 | 60 | 18 | 25 | 91 | 27 | — | — | 388 | 88 | 19 | 9 | 8 | 20 |
| 65 | Leutzsch | 71 | 82 | 16 | 25 | 795 | 10 | 59 | 75 | — | — | 64 | 60 | 1007 | 52 | 46 | 61 | 30 | 77 |
| 66 | Lettau | 35 | 80 | 3 | 50 | 432 | 20 | 32 | 50 | — | — | 17 | 88 | 521 | 88 | 29 | 10 | 11 | 28 |
| 67 | Lützenwalde | 6 | 91 | — | — | 69 | 45 | 4 | 75 | 64 | — | 5 | 85 | 150 | 96 | 9 | — | 9 | — |
| 68 | Magdeburg | 86 | 89 | 8 | 25 | 678 | 30 | 53 | — | 150 | 77 | — | — | 977 | 21 | 60 | 29 | 27 | 62 |
| 69 | Manebach | 20 | 81 | — | 75 | 170 | 05 | 17 | 25 | — | — | — | — | 218 | 86 | 19 | 2 | 7 | 14 |
| 70 | Margarethenhütte | 67 | 08 | 1 | 75 | 374 | 52 | 24 | 25 | — | — | — | — | 440 | 60 | 26 | 14 | 13 | 27 |
| 71 | Markt-Medwis | 60 | 24 | 13 | 75 | 522 | 35 | 45 | 25 | — | — | 8 | 17 | 649 | 76 | 48 | 59 | 57 | 50 |
| 72 | Marktleuthen | 42 | 57 | 6 | 25 | 216 | 90 | 22 | — | 720 | — | — | 65 | 1009 | 37 | 19 | 28 | 47 | — |
| 73 | Martinroda | — | — | 3 | — | 267 | 80 | 24 | 25 | — | — | — | — | 295 | 05 | — | 40 | 7 | 33 |
| 74 | Meißen | 79 | 89 | 11 | 25 | 1095 | 40 | 76 | 50 | — | — | — | — | 1263 | 04 | 78 | 37 | 36 | 79 |
| 75 | Meuselbach | 8 | 96 | — | 25 | 141 | 40 | 11 | 75 | — | — | — | — | 162 | 36 | 17 | 1 | 4 | 14 |
| 76 | Moschendorf | 25 | 10 | 27 | 75 | 1693 | 40 | 131 | 50 | — | — | — | — | 1877 | 75 | 97 | 89 | 36 | 150 |
| 77 | München | 12 | 50 | 6 | — | 223 | 05 | 25 | — | 12 | — | — | — | 278 | 55 | 19 | 18 | 18 | 19 |
| 78 | Raumburg | 8 | 44 | 1 | 25 | 74 | 55 | 6 | 25 | — | — | 3 | 33 | 93 | 82 | 8 | 3 | 11 | — |
| 79 | Reinholdenleben | 139 | 75 | 7 | 75 | 1604 | 37 | 132 | 25 | — | — | 13 | — | 1892 | 12 | 121 | 38 | 51 | 108 |
| 80 | Reinhaus | — | — | — | — | 63 | 20 | 5 | 50 | — | — | 4 | 51 | 73 | 21 | 5 | 2 | 2 | 5 |
| 81 | Reinleiningen | 47 | 01 | 3 | 50 | 309 | 75 | 29 | — | — | — | 5 | 10 | 394 | 36 | 27 | 14 | 12 | 29 |
| 82 | Rünzberg | 25 | 34 | 9 | 75 | 537 | 65 | 48 | — | — | — | 1 | — | 621 | 74 | 39 | 32 | 20 | 51 |
| 83 | Rosfen | 36 | 55 | — | 50 | 138 | 20 | 10 | 50 | — | — | — | — | 185 | 75 | 11 | 4 | 2 | 13 |
| 84 | Rumpfenburg | 34 | 76 | 2 | 75 | 398 | 65 | 29 | 75 | 40 | | | | | | | | | |

der Porzellan- und verw. Arbeiter pro 1899.

| Laufende Nummer | Ausgabe | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Kassenbestand 1899 | Reber Ausgabe 1899 | Bemerkung |
|-----------------|----------------|-----|-----------------------------|-----|--------------------------|-----|-------------|-----|----------------|-----|-------------------------|-----|---------------|-----|-----|-----|-----------------------------|-----|------------------|-----|-------------------|-----|--------------------|-----|------|-----|-----|-----|--------------------|--------------------|-----------|
| | Verbands-Organ | | An die Hauptkasse abgeführt | | Arbeitslosen-Unterstütz. | | Rechtschutz | | Bildungszwecke | | Porto- und Bureaubedarf | | Entschädigung | | | | 15 pCt. für die Zahlstellen | | Agitationskosten | | Sonstige Ausgaben | | Summe der Ausgaben | | | | | | | | |
| | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | | | |
| 1 | 252 | — | 2150 | — | 260 | 32 | — | — | 89 | 97 | 27 | 13 | 165 | 57 | 20 | 10 | 2 | 40 | 254 | 91 | — | — | 11 | 05 | 3233 | 45 | 17 | 05 | — | — | |
| 2 | 52 | — | 222 | 60 | 379 | 41 | — | — | 17 | 75 | 9 | 85 | 30 | 20 | 2 | 70 | — | — | 47 | 71 | — | — | — | — | 762 | 22 | 23 | 17 | — | — | |
| 3 | — | — | 62 | — | 235 | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 329 | 45 | — | — | — | — | |
| 4 | 11 | 75 | 105 | 25 | 2 | 66 | — | — | 5 | 35 | 3 | 38 | 4 | 46 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 136 | 35 | 24 | 20 | — | Kaufkraft | |
| 5 | 30 | 75 | 323 | — | 8 | — | — | — | 11 | 59 | 7 | 60 | 13 | 67 | 2 | 70 | — | — | 25 | 15 | — | — | 13 | — | 440 | 46 | 25 | 73 | — | — | |
| 6 | 97 | 25 | 470 | 99 | 278 | 59 | — | — | 28 | 14 | 19 | 51 | 35 | 12 | 25 | 80 | — | — | 79 | 95 | — | — | — | — | 1035 | 35 | 129 | 64 | — | — | |
| 7 | 1 | 25 | 1 | 31 | 11 | 34 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 | 50 | — | — | — | Kaufkraft | |
| 8 | 7 | — | 49 | 25 | 16 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 29 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 77 | 37 | 16 | 40 | — | — | |
| 9 | 7 | 25 | 29 | 18 | 28 | — | — | — | 1 | 75 | 1 | 80 | 2 | 33 | — | — | — | — | 8 | 75 | — | — | — | — | 59 | 60 | 6 | 54 | — | Kaufkraft | |
| 10 | 18 | — | 96 | — | 267 | 33 | 4 | 60 | 7 | 83 | 10 | 37 | 11 | 11 | 1 | 80 | — | — | — | — | 3 | — | — | — | 436 | 91 | 56 | 87 | — | — | |
| 11 | 330 | 10 | 1225 | 50 | 1514 | 29 | 12 | 40 | 118 | 82 | 99 | 51 | 206 | 83 | 29 | 10 | — | — | 497 | 10 | 2 | — | — | — | 4113 | 35 | 136 | 70 | — | — | |
| 12 | 50 | 63 | 470 | — | 68 | — | — | — | 19 | 51 | 6 | 33 | 43 | 17 | — | — | 60 | — | 51 | 17 | — | — | — | — | 727 | 14 | 27 | 42 | — | — | |
| 13 | 41 | 25 | 350 | 27 | 98 | 53 | — | — | 18 | 76 | 13 | 28 | 23 | 97 | — | — | — | — | 42 | 43 | — | — | — | — | 558 | 51 | 28 | 15 | — | — | |
| 14 | 9 | — | 43 | 77 | 32 | 43 | — | — | 2 | 85 | 1 | 80 | 3 | 35 | — | — | — | — | 7 | 50 | — | — | — | — | 100 | 70 | 7 | — | — | — | |
| 15 | 6 | — | 27 | 46 | 16 | — | — | — | 2 | 01 | 2 | 45 | 5 | 19 | — | — | — | — | 4 | 73 | — | — | — | — | 64 | 34 | 16 | — | — | — | |
| 16 | 46 | — | 154 | — | 438 | 60 | — | — | 35 | 99 | 11 | 36 | 25 | 87 | 7 | 80 | — | — | 60 | — | — | — | — | — | 811 | 25 | 56 | 96 | — | — | |
| 17 | 69 | 25 | 112 | 88 | 622 | 15 | — | — | 24 | 73 | 15 | 65 | 35 | 58 | 6 | 60 | — | — | 69 | 25 | — | — | — | — | 956 | 59 | 61 | 35 | — | — | |
| 18 | 41 | 50 | 195 | — | 277 | 11 | — | — | 19 | 31 | 10 | 50 | 46 | 71 | 21 | 60 | — | — | 59 | 43 | — | — | — | — | 663 | 16 | 34 | 41 | — | — | |
| 19 | 8 | 25 | 66 | 09 | 21 | 74 | — | — | — | — | 6 | 44 | 3 | 96 | 3 | 30 | — | — | 9 | 38 | — | — | — | — | 119 | 16 | — | — | 2 | 26 | |
| 20 | 60 | 54 | 500 | — | 395 | 96 | 5 | 40 | 25 | 32 | 9 | 77 | 53 | 85 | 7 | 60 | 2 | 75 | 69 | 91 | 13 | 40 | 2 | — | 1147 | 91 | 55 | 64 | — | — | |
| 21 | 60 | — | 497 | 10 | 53 | 66 | — | — | 19 | 14 | 10 | 44 | 20 | 51 | — | — | — | — | 47 | 40 | — | — | — | — | 708 | 25 | — | — | — | — | |
| 22 | 80 | 50 | 720 | — | 87 | 99 | — | — | 29 | 21 | 6 | 6 | 36 | 51 | — | — | — | — | 81 | 60 | — | — | — | — | 1041 | 81 | 98 | 35 | — | — | |
| 23 | 13 | 75 | 19 | 19 | 185 | 80 | — | — | 17 | 53 | 6 | 45 | 5 | 65 | — | — | — | — | 11 | 40 | — | — | — | — | 259 | 77 | — | — | — | — | |
| 24 | 266 | 85 | 1812 | 72 | 516 | 86 | — | — | 83 | 29 | 45 | 29 | 178 | 43 | 25 | 80 | — | 45 | 238 | 81 | 23 | 10 | 19 | — | 3215 | 65 | — | — | — | — | |
| 25 | 85 | 25 | 513 | 60 | 185 | 50 | 36 | 45 | 50 | 53 | 32 | 11 | 42 | 37 | 9 | 60 | — | — | 81 | — | — | — | — | — | 1036 | 41 | 71 | 19 | — | — | |
| 26 | 22 | 75 | 70 | 76 | 168 | 34 | — | — | 6 | 95 | 8 | 18 | 7 | 89 | — | — | — | — | 15 | 64 | — | — | — | — | 315 | 51 | 27 | 18 | — | — | |
| 27 | 123 | 25 | 559 | 40 | 1087 | 48 | — | — | 49 | 24 | 41 | 19 | 77 | 98 | 18 | 60 | — | — | 129 | 60 | — | — | — | — | 2087 | 24 | 86 | 84 | — | — | |
| 28 | 17 | — | 59 | 25 | 62 | — | — | — | 5 | 53 | 9 | 28 | 6 | 80 | — | — | — | — | 16 | 66 | — | — | — | — | 189 | 75 | 64 | 42 | — | — | |
| 29 | 63 | 50 | 580 | 16 | 76 | 74 | — | — | 26 | 04 | 9 | 65 | 66 | 86 | — | — | 4 | — | 70 | 80 | — | — | — | — | 897 | 75 | — | — | — | — | |
| 30 | 30 | — | 142 | 03 | 7395 | 92 | 75 | 95 | 11 | 37 | 34 | 33 | 15 | 93 | 1 | 20 | — | — | 18 | — | 16 | 40 | 898 | 45 | 8699 | 58 | — | — | — | — | |
| 31 | 101 | 75 | 1007 | 15 | 114 | 86 | — | — | 37 | 91 | 7 | 77 | 44 | 58 | 1 | — | — | — | 100 | 05 | — | — | — | — | 1415 | 07 | 4 | 38 | — | — | |
| 32 | 23 | 50 | 160 | — | 382 | 57 | — | — | 10 | 50 | 6 | 29 | 27 | 28 | — | — | — | — | 27 | 75 | — | — | — | — | 637 | 89 | 36 | 45 | — | — | |
| 33 | 30 | — | 235 | — | 160 | 50 | — | — | 11 | 98 | 11 | 65 | 19 | 08 | 7 | 80 | — | — | 29 | 17 | — | — | — | — | 505 | 18 | 1 | 29 | — | — | |
| 34 | 10 | 50 | 62 | 06 | 4 | — | 2 | 20 | 2 | 18 | 4 | 90 | 3 | 72 | — | — | — | — | 7 | 64 | 7 | 50 | — | — | 194 | 70 | — | — | — | — | |
| 35 | 81 | 25 | 620 | — | 204 | 60 | — | — | 30 | 30 | 12 | 28 | 65 | 98 | 27 | 90 | 1 | 10 | 74 | 50 | — | — | — | — | 1119 | 71 | 34 | 07 | — | — | |
| 36 | 74 | 75 | 400 | — | 227 | 65 | — | — | 24 | 68 | 9 | 03 | 37 | 97 | — | — | — | — | 66 | 83 | — | — | — | — | 840 | 91 | 126 | 13 | — | — | |
| 37 | 10 | — | 90 | — | — | — | — | — | 4 | 12 | 4 | 33 | 5 | 50 | — | — | — | — | 3 | 70 | — | — | — | — | 117 | 70 | 29 | 30 | — | — | |
| 38 | 154 | 50 | 1457 | — | 246 | 33 | — | — | 57 | 92 | 20 | 35 | 77 | 55 | 13 | 80 | — | — | 159 | 41 | — | — | — | — | 2192 | 36 | 17 | 34 | — | — | |
| 39 | 100 | 25 | 780 | — | 396 | 10 | — | — | 35 | 68 | 13 | 63 | 42 | 50 | — | — | — | — | 14 | 73 | 5 | 70 | 2 | 80 | 1391 | 39 | 112 | 53 | — | — | |
| 40 | 18 | — | 159 | 56 | 104 | 66 | — | — | 7 | 90 | 5 | 78 | 9 | 12 | 4 | 50 | — | — | — | — | — | — | — | — | 309 | 52 | 20 | 96 | — | — | |
| 41 | 49 | 25 | 393 | 39 | 122 | 66 | — | — | 16 | 50 | 7 | 17 | 19 | 86 | — | — | — | — | 50 | 40 | — | — | — | — | 659 | 24 | 19 | 61 | — | — | |
| 42 | 24 | 75 | 225 | 79 | 8 | — | — | — | 7 | 95 | 5 | 40 | 13 | 46 | — | — | — | — | — | — | 4 | — | — | — | 290 | 05 | — | — | — | — | |
| 43 | 23 | 50 | 163 | 64 | 38 | — | — | — | 15 | 42 | 13 | 85 | 19 | 12 | — | — | — | — | 25 | 35 | — | — | — | — | 298 | 88 | 27 | 07 | — | — | |
| 44 | 13 | 75 | 85 | — | 2 | 66 | — | — | 3 | 80 | 3 | 40 | 12 | 16 | — | — | — | — | 11 | 10 | — | — | — | — | 131 | 67 | 30 | 09 | — | — | |
| 45 | 11 | 75 | 54 | 75 | 90 | 80 | — | — | 5 | 44 | 8 | 07 | 4 | 69 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 175 | 50 | 19 | 60 | — | — | |
| 46 | 185 | — | 1999 | 18 | 251 | 82 | 39 | 20 | 83 | 86 | 24 | 85 | 146 | 84 | 10 | 20 | — | 30 | 224 | 18 | — | — | — | — | 2969 | 63 | 36 | 44 | — | — | |
| 47 | 19 | 50 | 178 | 94 | 63 | 13 | — | — | — | — | 5 | 88 | 9 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 278 | 85 | 48 | 36 | — | — | |
| 48 | 15 | 75 | 135 | 72 | 53 | 33 | — | — | 6 | 10 | 8 | 87 | 8 | 07 | — | — | — | — | 15 | 68 | — | — | — | — | 243 | 52 | 31 | 28 | — | — | |
| 49 | 209 | 75 | 1791 | 45 | 186 | 20 | — | — | 71 | 81 | 16 | 90 | 87 | 78 | 16 | 20 | — | — | 183 | — | — | — | — | — | 2564 | 72 | 123 | 91 | — | — | |
| 50 | 83 | 75 | 514 | 77 | 324 | 43 | — | — | 28 | 22 | 9 | 70 | 32 | 14 | — | — | — | — | 59 | 21 | — | — | — | — | 1067 | 22 | 83 | 53 | — | — | |
| 51 | 318 | 50 | 2950 | — | 142 | 85 | — | — | 108 | 23 | 24 | 12 | 167 | 21 | 21 | 60 | 1 | — | 304 | 05 | — | — | — | — | 4063 | 46 | 17 | 55 | — | — | |
| 52 | 346 | 75 | 2980 | — | 925 | 85 | — | — | 136 | 11 | 32 | 80 | 170 | 21 | 20 | 40 | — | — | 400 | 35 | — | — | — | — | 5012 | 37 | 101 | 48 | — | — | |
| 53 | 24 | 50 | 23 | 31 | 462 | 87 | — | — | 9 | 56 | 13 | 04 | 13 | 21 | — | 90 | — | — | 26 | 05 | — | — | — | — | 585 | 44 | 24 | 06 | — | — | |
| 54 | 19 | 50 | 139 | 45 | 130 | 05 | 14 | 25 | 6 | 49 | 13 | 17 | 7 | 06 | — | — | — | — | 8 | 71 | — | — | — | — | 335 | 68 | 1 | 10 | — | — | |
| 55 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 56 | 13 | 50 | 128 | 01 | 89 | 33 | — | — | 5 | 35 | 4 | 60 | 11 | 39 | — | — | — | — | 15 | 82 | — | — | — | — | 268 | — | — | — | — | — | |
| 57 | 18 | 25 | 105 | 86 | 145 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Jahresbericht der Zahlstellen des Verbandes

| Laufende Nummer | Zahlstellen | Einnahme | | | | | | | | | | | | Mitglieder | | | | | |
|-----------------|-------------------|------------------------------|-----|---------------|-----|------------------|-----|---------------|-----|----------------------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|--------------|-------------|-------------|--------------|
| | | Kassenbestand vom Jahre 1898 | | Eintrittsgeld | | Verbandsbeiträge | | Organbeiträge | | Von der Hauptkasse zurückgezogen | | Sonstige Einnahmen | | Summa der Einnahme | | Bestand 1898 | Zugang 1899 | Abgang 1899 | Bestand 1899 |
| | | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | | | | |
| 93 | Pöschappel | 40 | — | 5 | — | 545 | 25 | 47 | 25 | — | — | — | — | 637 | 50 | 47 | 21 | 19 | 49 |
| 94 | Probstzella | 61 | 87 | 1 | 50 | 383 | 10 | 32 | 25 | — | — | — | — | 478 | 72 | 36 | 6 | 14 | 28 |
| 95 | Fochnech | 15 | — | 6 | 25 | 62 | 05 | 4 | 25 | — | — | — | — | 87 | 55 | 8 | 13 | 21 | — |
| 96 | Nadeberg | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | 10 | — |
| 97 | Mathevon | — | — | 6 | 50 | 98 | 25 | 11 | 25 | — | — | 6 | 90 | 122 | 90 | — | 23 | 5 | 18 |
| 98 | Nebau | 100 | — | 5 | 75 | 1012 | 35 | 31 | — | — | — | 80 | — | 1279 | 10 | 74 | 37 | 14 | 97 |
| 99 | Noslau | 17 | 99 | 2 | — | 423 | 20 | 24 | 25 | — | — | 9 | 60 | 477 | 04 | 16 | 20 | 6 | 30 |
| 100 | Reichenberg i. S. | — | — | 6 | 50 | 35 | 75 | 5 | 50 | — | — | — | — | 47 | 75 | — | 15 | 1 | 14 |
| 101 | Rheinsberg | 52 | 56 | 3 | 50 | 904 | 15 | 52 | — | 150 | — | 5 | — | 1167 | 21 | 74 | 24 | 40 | 58 |
| 102 | Roda | — | — | 11 | — | 266 | 30 | 29 | — | — | — | — | — | 306 | 30 | 7 | 35 | 4 | 38 |
| 103 | Rudolstadt | 69 | 53 | 32 | 25 | 3836 | 75 | 333 | 25 | — | — | — | — | 4271 | 78 | 328 | 98 | 77 | 349 |
| 104 | Saargemünd | — | — | — | — | 131 | 10 | 11 | — | — | — | 5 | 25 | 147 | 35 | 13 | — | 2 | 11 |
| 105 | Selb | 537 | 27 | 21 | 25 | 2447 | 25 | 230 | — | 415 | — | 25 | — | 3675 | 77 | 262 | 65 | 118 | 209 |
| 106 | Sieboldsdorf | 33 | 01 | — | — | 204 | 25 | 17 | 50 | — | — | — | — | 254 | 76 | 41 | — | 26 | 15 |
| 107 | Sophienau | 31 | 93 | 8 | — | 757 | 90 | 62 | — | — | — | — | — | 859 | 83 | 57 | 39 | 21 | 75 |
| 108 | Sorau | 19 | 84 | 1 | 75 | 425 | 90 | 26 | — | 91 | — | — | — | 564 | 49 | 35 | 6 | 13 | 28 |
| 109 | Sorgau | 60 | 35 | 8 | 75 | 495 | 85 | 44 | 75 | — | — | 7 | 06 | 616 | 76 | 41 | 27 | 19 | 49 |
| 110 | Spandau | 37 | 28 | — | — | 213 | 50 | 14 | 75 | — | — | — | — | 265 | 63 | 22 | — | 9 | 13 |
| 111 | Suhl | — | — | 13 | 25 | 784 | 10 | 62 | 75 | — | — | — | — | 860 | 35 | 64 | 33 | 35 | 62 |
| 112 | Schauberg | 58 | 99 | 1 | 75 | 412 | 32 | 36 | 50 | — | — | 18 | 30 | 527 | 86 | 37 | 7 | 11 | 33 |
| 113 | Schleibach | 50 | — | 4 | — | 1823 | 55 | 166 | 50 | — | — | — | — | 2044 | 05 | 178 | 8 | 32 | 154 |
| 114 | Schleusingen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — |
| 115 | Schmiedefeld | 7 | — | — | 50 | 55 | 15 | 5 | 25 | — | — | 1 | 60 | 69 | 50 | 6 | 1 | 3 | 4 |
| 116 | Schney | 25 | 07 | 4 | 50 | 375 | 45 | 30 | 50 | — | — | — | — | 436 | 52 | 46 | 13 | 25 | 34 |
| 117 | Schönwald | 116 | 75 | 7 | — | 895 | 40 | 79 | 75 | — | — | 30 | — | 1128 | 90 | 93 | 26 | 33 | 86 |
| 118 | Schramberg | 122 | 87 | 4 | 50 | 782 | 95 | 70 | 50 | — | — | — | — | 980 | 82 | 70 | 15 | 13 | 72 |
| 119 | Schwarza | 19 | 54 | 5 | 75 | 719 | — | 61 | 50 | — | — | — | — | 805 | 79 | 58 | 22 | 15 | 65 |
| 120 | Schwarzenbach | 40 | 51 | 7 | 25 | 397 | 70 | 35 | 50 | — | — | 2 | 25 | 483 | 21 | 34 | 22 | 20 | 36 |
| 121 | Schedewitz | 30 | — | 11 | — | 1115 | 60 | 90 | 50 | 50 | — | 17 | 82 | 1314 | 92 | 88 | 50 | 51 | 87 |
| 122 | Staffel | 13 | 60 | 10 | 25 | 477 | 75 | 36 | 75 | — | — | 3 | — | 541 | 35 | 37 | 41 | 33 | 45 |
| 123 | Stadtilm | 66 | 02 | 10 | 75 | 645 | 45 | 45 | 50 | — | — | — | — | 767 | 72 | 49 | 50 | 37 | 62 |
| 124 | Tambach | 26 | 76 | 2 | — | 89 | 50 | 7 | 25 | — | — | — | — | 125 | 51 | 20 | 9 | 18 | 11 |
| 125 | Thale | 13 | 63 | — | — | 45 | 50 | 7 | — | 100 | — | 2 | 41 | 169 | 54 | 13 | — | 13 | — |
| 126 | Zeitz | 59 | 97 | 3 | 75 | 636 | 90 | 54 | 50 | — | — | — | — | 755 | 12 | 65 | 21 | 31 | 55 |
| 127 | Ziefenfurt | 18 | 95 | 33 | 50 | 2202 | 50 | 150 | — | 13800 | — | 5 | 80 | 16210 | 75 | 163 | 111 | 80 | 204 |
| 128 | Zirichenreuth | 44 | 33 | 2 | 25 | 577 | 10 | 48 | — | — | — | — | — | 671 | 68 | 51 | 8 | 13 | 46 |
| 129 | Zschützt | 21 | 96 | 9 | 75 | 339 | 85 | 30 | — | — | — | — | 30 | 401 | 86 | 28 | 36 | 19 | 45 |
| 130 | Unterhain | 26 | 02 | 2 | 50 | 326 | 25 | 24 | 50 | 350 | — | — | — | 729 | 27 | 23 | 12 | 13 | 22 |
| 131 | Unterweißbach | — | — | 10 | 50 | 230 | 95 | 25 | — | — | — | 8 | 56 | 275 | 01 | — | 34 | 8 | 26 |
| 132 | Unterpörlitz | 35 | 55 | 12 | 50 | 728 | 90 | 60 | 25 | — | — | — | — | 837 | 20 | 47 | 40 | 9 | 78 |
| 133 | Vegeack | 76 | 96 | 1 | — | 351 | 50 | 25 | 50 | — | — | — | — | 454 | 96 | 38 | 3 | 25 | 16 |
| 134 | Vordamm | 55 | 10 | 9 | 75 | 609 | 55 | 38 | 25 | 2800 | — | — | — | 3512 | 65 | 66 | 29 | 40 | 55 |
| 135 | Waldenburg | 97 | 47 | 22 | — | 2478 | 70 | 184 | 50 | 40 | 50 | — | — | 2822 | 17 | 208 | 60 | 92 | 176 |
| 136 | Waldsassen | 19 | 33 | 6 | 50 | 317 | 22 | 30 | — | — | — | — | — | 373 | 35 | 36 | 26 | 36 | 26 |
| 137 | Weiden | 17 | 89 | 4 | 50 | 359 | 60 | 31 | — | — | — | — | 45 | 413 | 44 | 26 | 9 | 6 | 29 |
| 138 | Weingarten | 44 | 47 | 2 | — | 224 | 70 | 19 | 25 | — | — | — | — | 290 | 42 | 28 | 8 | 25 | 11 |
| 139 | Weißwasser | 13 | 24 | 14 | 50 | 547 | 34 | 45 | — | — | — | 43 | 20 | 663 | 28 | 40 | 56 | 30 | 66 |
| 140 | Wittenberg | 37 | 20 | 24 | 75 | 1659 | 80 | 106 | — | — | — | 8 | — | 1835 | 75 | 97 | 76 | 67 | 106 |
| 141 | Zumpfen | 130 | 06 | 9 | 25 | 715 | 45 | 54 | 50 | — | — | 42 | 15 | 951 | 41 | 60 | 44 | 28 | 76 |
| 142 | Zettl | 30 | 89 | 7 | 50 | 945 | 45 | 84 | 25 | — | — | — | — | 1078 | 09 | 95 | 22 | 27 | 90 |
| 143 | Auswärtige Mitgl. | — | — | — | 50 | 61 | 37 | 5 | 25 | — | — | — | — | 67 | 12 | 29 | 3 | 32 | — |
| Summa | | 5805 | 41 | 1153 | 75 | 101093 | 11 | 8228 | 62 | 30666 | 76 | 726 | 75 | 147674 | 40 | 3475 | 4525 | 4075 | 8925 |

Jahresbericht der Zahlstellen des Beihilfefonds

| Laufende Nummer | Zahlstellen | Einnahme | | | | | | | | | | | | | | | | Mitglieder | | | | | | | |
|-----------------|-----------------|------------------------------|-----|---------------|----------|---------|----------|---------|--------|---------|----------|----------------------------------|--------------------|---------------------|-----|--------------|-------------|-------------|--------------|------|-----|-----|----|----|-----|
| | | Kassenbestand vom Jahre 1898 | | Eintrittsgeld | Beiträge | | | | | | | Von der Hauptkasse zurückgezogen | Sonstige Einnahmen | Summa der Einnahmen | | Bestand 1898 | Zugang 1899 | Abgang 1899 | Bestand 1899 | | | | | | |
| | | Mk. | Pf. | | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | | | Mk. | Pf. | | | | | Mk. | Pf. | | | | |
| 1 | Altwasser | — | — | 3 | — | 55 | 61 | 54 | 25 | 399 | 60 | 452 | 36 | 667 | 24 | 50 | 63 | — | — | 2338 | 53 | 105 | 6 | 19 | 92 |
| 2 | Altbaldensleben | 81 | 58 | 1 | — | 40 | 40 | 108 | 54 | — | — | — | 99 | 114 | 34 | — | — | — | — | 347 | 35 | 20 | 2 | 6 | 16 |
| 3 | Albersweiler | 9 | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 54 | — | — | — | — | — | — | 10 | 74 | 2 | — | 2 | — |
| 4 | Alten | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 | 16 | — | — | — | — | — | — | 17 | 16 | 1 | — | — | 1 |
| 5 | Berlin I | 46 | 87 | — | 50 | — | — | — | — | 24 | 09 | 77 | 70 | 79 | 86 | — | — | — | — | 201 | 32 | 4 | 1 | 1 | 4 |
| 6 | Berlin II | — | — | 1 | 50 | 6 | 80 | 37 | 05 | 77 | 70 | 474 | 70 | 34 | 99 | 38 | 94 | — | — | 721 | 68 | 16 | 63 | 28 | 51 |
| 7 | Berlin-Neubitz | 1 | 60 | — | 50 | 90 | — | — | — | 14 | 04 | 457 | 97 | 35 | 88 | 33 | 66 | — | — | 669 | 55 | 31 | 5 | 3 | 30 |
| 8 | Biankenhain | 20 | 09 | 1 | 50 | 7 | 28 | 10 | 20 | 31 | 32 | 61 | 80 | 35 | 20 | — | — | — | — | 649 | 08 | 9 | 5 | 4 | 10 |
| 9 | Bonn | — | — | — | 50 | — | — | 18 | 68 | 49 | 22 | 58 | 42 | 45 | 65 | — | — | — | — | 173 | 97 | 7 | 13 | 6 | 14 |
| 10 | Breitenbach | 18 | 46 | — | — | — | — | 14 | 04 | 38 | 01 | — | — | — | — | — | — | — | — | 99 | 03 | 5 | — | — | 5 |
| 11 | Breslau | — | — | — | — | — | — | — | — | 27 | 39 | 20 | 90 | — | — | — | — | — | — | 68 | 29 | 2 | 3 | 3 | 2 |
| 12 | Budau | 110 | 72 | 1 | — | — | — | 16 | 47 | 142 | 14 | 525 | 47 | 1 | 16 | — | — | — | — | 885 | 80 | 37 | 1 | 7 | 31 |
| 13 | Burgstädt | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 16 | — | 1 | 1 | — |
| 14 | Charlottenburg | 51 | 44 | — | 50 | 14 | 42 | 19 | 40 | 14 | 04 | 23 | 12 | 403 | 08 | 64 | 48 | 128 | 22 | 718 | 70 | 29 | 3 | 2 | 30 |
| 15 | Colditz | 18 | 77 | — | — | — | — | 14 | 04 | 19 | 14 | 21 | 32 | — | — | — | — | — | — | 111 | 27 | 4 | — | — | 3 |
| 16 | Coburg | — | — | — | — | 7 | 40 | 3 | 78 | 18 | 15 | 56 | 65 | — | — | — | — | — | — | 85 | 98 | 4 | 1 | 1 | 4 |
| 17 | Darmstadt | — | — | — | — | 5 | 20 | 3 | 51 | 12 | 87 | — | — | — | — | — | — | — | — | 21 | 58 | 3 | — | — | — |
| 18 | Dresden | — | — | 1 | 50 | 7 | 28 | 26 | 60 | 71 | 31 | 248 | 01 | 1700 | 05 | 35 | 88 | 34 | 32 | 2498 | 71 | 104 | 3 | 7 | 100 |
| 19 | Düsseldorf | — | — | — | — | 10 | 40 | 7 | 02 | 19 | 80 | 147 | 84 | — | — | — | — | — | — | 186 | 72 | 10 | 2 | 2 | 10 |
| 20 | Eisenberg | 38 | 69 | — | 50 | — | — | 10 | 40 | 53 | 04 | 72 | 60 | 895 | 01 | 26 | 40 | — | — | 602 | 64 | 29 | 5 | 4 | 20 |
| 21 | Farge | 11 | 03 | 3 | 75 | — | — | 18 | 60 | 31 | 34 | 145 | 54 | 909 | 73 | — | — | — | — | 1673 | 89 | 49 | 8 | 2 | 55 |
| 22 | Frankfurt | 15 | 48 | — | — | 34 | — | 13 | 74 | 21 | 79 | 89 | 32 | — | — | — | — | — | — | 402 | 74 | 11 | — | — | 5 |
| 23 | Freureuth | — | — | — | — | 9 | 60 | 14 | 04 | 22 | 88 | — | — | — | — | | | | | | | | | | |

der Porzellan- und verw. Arbeiter pro 1899.

Ausgabe

| Laufende Nummer | Verbands-Organ | | An die Hauptkaffe abgeführt | | Arbeits-Lohn-Unterstütz. | | Rechts-Schutz | | Bildungs-zwecke | | Parlo- und Bureau-bedarf | | Entschädigung | | | | 15 pCt. für die Zahl-stellen | | Agitationskosten | | Sonstige Ausgaben | | Summe der Ausgaben | | Kassenbestand 1899 | | Kassenbestand 1900 | | Bemerkungen | | |
|--|----------------|-----|-----------------------------|-----|--------------------------|-----|---------------|-----|-----------------|-----|--------------------------|-----|--------------------|-----|-------------------|-----|------------------------------|-----|------------------|-----|-------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|-------------|-----|-----|
| | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Zahlst. Verwaltung | | Zahlst. Kassierer | | Restlohn u. Controlloren | | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | | Mr. | Pf. |
| | | | | | | | | | | | | | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | | | | | | | | | | | | | |
| 93 | 47 | 25 | 353 | 83 | 134 | 07 | | | 16 | 10 | 12 | 21 | 27 | 14 | | | | | 46 | 50 | | | | | 637 | 50 | | | | | |
| 94 | 32 | 25 | 299 | 38 | 28 | 99 | | | 11 | 47 | 8 | 42 | 13 | 52 | | | | | 30 | 70 | | | 12 | 50 | 437 | 29 | 41 | 19 | | | |
| 95 | 4 | 25 | 63 | 90 | 5 | 32 | | | | | 4 | 74 | 1 | 04 | 1 | 20 | | | | | | | 6 | 20 | 87 | 55 | | | | | |
| 96 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 97 | 11 | 50 | 76 | 63 | | | | | | | 5 | 15 | 4 | 69 | 3 | | | | 15 | 53 | | | 6 | 40 | 122 | 90 | | | | | |
| 98 | 81 | | 813 | 40 | 112 | 40 | | | 30 | 45 | 18 | 57 | 49 | 61 | 1 | 50 | | | 91 | 20 | | | | | 1108 | 12 | 80 | 97 | | | |
| 99 | 24 | 25 | 139 | 93 | 142 | 94 | | | 14 | 73 | 8 | 65 | 23 | 86 | | | | 90 | 25 | | | | | 404 | 81 | 72 | 43 | | | | |
| 100 | 5 | 50 | 32 | 10 | | | | | 1 | 22 | 1 | 30 | 1 | 63 | | | | 6 | | | | | | | 47 | 76 | | | | | |
| 101 | 52 | | 447 | 68 | 412 | 10 | | | 26 | 85 | 12 | 94 | 51 | 73 | 3 | 30 | 1 | 50 | 70 | 20 | 28 | 50 | 5 | | 1111 | 60 | 55 | 61 | | | |
| 102 | 29 | | 149 | 21 | 18 | 60 | | | 7 | 97 | 2 | 43 | 15 | 17 | 1 | 20 | | | 25 | 53 | | | | | 216 | 21 | 57 | 60 | | | |
| 103 | 833 | 25 | 2338 | 76 | 767 | 65 | | | 116 | 07 | 44 | 07 | 204 | 21 | 28 | 80 | 21 | | 321 | 90 | | | 14 | | 4150 | | 81 | 78 | | | |
| 104 | 11 | | 119 | 73 | | | | | 3 | 94 | 1 | 80 | 5 | 73 | | | | 5 | 35 | | | | | | 147 | 85 | | | | | |
| 105 | 230 | | 926 | | 2241 | 49 | 9 | 69 | 73 | 93 | 21 | 94 | 105 | 84 | 32 | 10 | | | | | 1 | 60 | 19 | 95 | 3062 | 59 | 15 | 13 | | | |
| 106 | 17 | 50 | 99 | 60 | | | | | 4 | 84 | 8 | 60 | 10 | 43 | | | | | 12 | 97 | | | 81 | 38 | 235 | 41 | 19 | 35 | | | |
| 107 | 62 | | 430 | 50 | 150 | 93 | | | 22 | 72 | 13 | 20 | 32 | 57 | 3 | | | 65 | 92 | | | | | | 781 | 24 | 78 | 55 | | | |
| 108 | 26 | | 132 | 74 | 922 | 60 | | | 12 | 78 | 7 | 30 | 23 | 69 | 8 | 10 | | | 31 | 85 | | | | | 164 | 96 | | | | | |
| 109 | 44 | 75 | 143 | 50 | 173 | 84 | | | 14 | 82 | 8 | 07 | 28 | 71 | 4 | 25 | | | 40 | 68 | 3 | 50 | 4 | | 436 | 12 | 150 | 54 | | | |
| 110 | 14 | 75 | 61 | 31 | 92 | 28 | 39 | 65 | 6 | 41 | 5 | 45 | 11 | 11 | | | | | 15 | 39 | | | *1 | 50 | 247 | 95 | 7 | 78 | | | |
| 111 | 62 | 75 | 610 | | 85 | 82 | | | 23 | 92 | 10 | 43 | 28 | 62 | | | | | | | | | 8 | 40 | 820 | 93 | 30 | 32 | | | |
| 112 | 36 | 50 | 424 | 09 | | | | | 12 | 09 | 4 | 95 | 14 | 23 | | | | | 35 | | | | | | 627 | 96 | | | | | |
| 113 | 166 | 50 | 1380 | 63 | 79 | 17 | | | 54 | 75 | 14 | 70 | 143 | 65 | 10 | 80 | | | 143 | 85 | | | | | 1594 | 05 | 50 | | | | |
| 114 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 115 | 5 | 25 | 50 | 97 | 4 | | | | 1 | 60 | 4 | 20 | 3 | 43 | | | | | | | | | | | 69 | 50 | | | | | |
| 116 | 30 | 50 | 219 | 93 | 111 | 55 | | | 8 | 71 | 4 | 22 | 13 | 11 | 1 | 50 | | | 27 | 30 | 1 | 04 | | | 418 | 30 | 18 | 13 | | | |
| 117 | 79 | 75 | 749 | | 69 | 50 | | | 27 | 03 | 11 | 55 | 49 | 10 | 5 | 70 | | | 60 | | | | | | 1051 | 63 | 77 | 27 | | | |
| 118 | 70 | 50 | 501 | 47 | 117 | 05 | | | 23 | 45 | 20 | 25 | 57 | 21 | 18 | 30 | 1 | | 65 | 55 | | | | | 364 | 78 | 18 | 04 | | | |
| 119 | 61 | 50 | 548 | 19 | 16 | | | | 21 | 74 | 7 | 51 | 34 | 69 | 10 | 80 | | | 61 | 73 | | | | | 762 | 07 | 43 | 72 | | | |
| 120 | 35 | 50 | 253 | 53 | 86 | 92 | | | 12 | 30 | 9 | 30 | 14 | 53 | 1 | 20 | | | 32 | 50 | | | | | 445 | 92 | 37 | 50 | | | |
| 121 | 90 | 50 | 750 | 12 | 261 | 92 | | | 33 | 58 | 13 | 16 | 55 | 44 | 4 | 80 | | | 92 | | 8 | 20 | 5 | 20 | 1314 | 92 | | | | | |
| 122 | 36 | 75 | 267 | 37 | 132 | 70 | | | 14 | 63 | 7 | 95 | 20 | 33 | 4 | 50 | | | 41 | 90 | | | 3 | 60 | 520 | 75 | 11 | 57 | | | |
| 123 | 45 | 50 | 442 | 01 | 101 | 32 | | | 9 | 22 | 6 | 65 | 24 | 17 | | | | | 53 | 85 | | | | | 682 | 72 | 85 | | | | |
| 124 | 7 | 25 | 76 | 66 | 8 | | | | 2 | 67 | 4 | 13 | 3 | 13 | | 60 | | | 7 | 17 | 3 | 50 | | | 113 | 14 | 12 | 37 | | | |
| 125 | 7 | | 28 | 01 | 128 | | | | 1 | 15 | 2 | 78 | 1 | 69 | | | | | | | | | | | 168 | 51 | | | | | |
| 126 | 54 | 50 | 490 | | 100 | 27 | | | 19 | 21 | 5 | 30 | 22 | 72 | | 80 | | | | | | | | | 704 | 80 | 50 | 32 | | | |
| 127 | 149 | 50 | 398 | 74 | 14566 | 75 | 6 | | 67 | 01 | 42 | 3 | 111 | 47 | 30 | 30 | 5 | 40 | 180 | 79 | | | 5 | 16 | 16104 | 70 | 105 | | | | |
| 128 | 48 | | 333 | 24 | 109 | 23 | | | 32 | 33 | 16 | 92 | 20 | 49 | | | | | 21 | 65 | | | | | 581 | 76 | 89 | 32 | | | |
| 129 | 30 | | 190 | 97 | 119 | 57 | | | 10 | 56 | 5 | 89 | 13 | 29 | 1 | 80 | | | 29 | 85 | | | | | 401 | 53 | | | | | |
| 130 | 24 | 50 | 163 | 69 | 454 | 11 | | | 9 | 85 | 6 | 29 | 11 | 71 | | | | | 25 | 46 | | | | | 695 | 53 | 33 | 72 | | | |
| 131 | 25 | | 198 | 45 | 4 | | | | 6 | 99 | 6 | 65 | 10 | 82 | | | | | 23 | 10 | | | | | 275 | 01 | | | | | |
| 132 | 60 | | 607 | 69 | 25 | | | | 22 | 12 | 7 | 94 | 29 | 79 | 5 | 10 | | | 64 | 65 | | | 15 | | 817 | 20 | | | | | |
| 133 | 25 | 50 | 231 | 70 | 91 | 99 | | | 10 | 11 | 11 | 22 | 16 | 94 | 1 | | | | 13 | 75 | | | 1 | | 408 | 21 | 46 | 75 | | | |
| 134 | 38 | 25 | 340 | | 2953 | 04 | | | 18 | 54 | 12 | 46 | 22 | 19 | | 90 | | | 50 | 70 | | | 30 | 30 | 3466 | 38 | 46 | 27 | | | |
| 135 | 184 | 50 | 1020 | | 929 | 56 | 61 | 76 | 74 | 99 | 46 | 18 | 130 | 36 | 24 | 30 | 6 | | 181 | 60 | | | | | 2659 | 25 | 103 | 92 | | | |
| 136 | 30 | | 31 | 27 | 220 | 98 | | | 9 | 57 | 12 | 66 | 10 | 89 | 2 | 40 | | | 22 | 67 | | | | | 340 | 41 | 22 | 61 | | | |
| 137 | 30 | 75 | 275 | 50 | 88 | | | | 3 | 25 | 7 | 45 | | | | | | | | | | | | | 404 | 65 | 8 | 49 | | | |
| 138 | 19 | 25 | 176 | 85 | 49 | 97 | | | 6 | 75 | 10 | 60 | 13 | 49 | | | 2 | 20 | | | | | | | 279 | 11 | 11 | 31 | | | |
| 139 | 45 | | 295 | 80 | 171 | 28 | | | 21 | | 17 | 28 | 22 | 92 | 5 | 40 | | | 57 | 60 | | | 1 | 86 | 628 | 14 | 25 | 14 | | | |
| 140 | 106 | | 396 | 85 | 923 | 16 | | | 50 | 13 | 27 | 12 | 84 | 52 | 33 | 30 | | | 137 | 85 | | | 24 | 80 | 1783 | 83 | 51 | 52 | | | |
| 141 | 64 | 50 | 630 | 04 | 132 | 60 | | | 21 | 91 | 8 | 55 | 28 | 14 | | | | | 75 | 67 | | | | | 951 | 41 | | | | | |
| 142 | 84 | 25 | 520 | | 247 | 60 | | | 28 | 53 | 21 | 89 | 59 | 84 | | | | | 74 | 85 | | | 1 | | 1037 | 96 | 40 | 10 | | | |
| 143 | 5 | 25 | 61 | 87 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 67 | 12 | | | | |
| 8224 41 59726 31 53728 51 408 3118 05 1762 66 4802 27 688 55 55 44 7763 72 166 40 2273 23 142717 84 4359 09 2 35 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

der Porzellan- und verw. Arbeiter pro 1899.

Ausgabe

| Laufende Nummer | Krankengeld-Beihilfe | | | | | | | | | | | | | | Sterbegeldbeihilfe | | | | | | An die Hauptkaffe abgeführt | An die Hauptkaffe abgeführt 1898 | Sonstige Ausgaben | Summe der Ausgaben | | Kassenbestand 1899 | Bemerkungen | | | | |
|-----------------|----------------------|-----|---------|-----|----------|-----|---------|-----|--------|-----|---------|-----|----------|-----|--------------------|----|-----|----|----|-----|-----------------------------|----------------------------------|-------------------|--------------------|------|--------------------|-------------|-----|-----|--|--|
| | I. Cl. | | II. Cl. | | III. Cl. | | IV. Cl. | | V. Cl. | | VI. Cl. | | VII. Cl. | | M. | M. | M. | M. | M. | M. | | | | Mr. | Pf. | | | Mr. | Pf. | | |
| | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | Mr. | Pf. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 2 | | | 482 | 99 | 31 | 25 | 995 | 04 | | | | | | 60 | 75 | 300 | | | 255 | 81 | | | 3 | 2205 | 12 | 193 | 41 | | | |
| 2 | | 22 | 50 | | | 25 | 01 | | | | | | | | | | | | | 232 | 87 | | | | | 264 | 38 | 62 | 97 | | |
| 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 10 | | | | 74 | | | | | | | |
| 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 17 | 16 | | | | | 17 | 16 | | | | |
| 5 | | | | | | 35 | 04 | 93 | 38 | | | | | | | | | | 52 | 50 | | | | | 180 | 92 | 20 | 40 | | | |
| 6 | | 9 | | 1 | | 81 | 26 | 91 | 70 | | | | | | | | | | | | | | | | | 647 | 06 | 73 | 72 | | |
| 7 | 3 | 51 | | | | 190 | 06 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 631 | 09 | 38 | 46 | | |
| 8 | | | 3 | 75 | 56 | | | | | | | | | | | | 100 | | | 920 | | | | | | 615 | 59 | 50 | 49 | | |
| 9 | | | 3 | 75 | 56 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 129 | 58 | 44 | 39 | | |
| 10 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Rechnungs-Abschluß

der Gesamt-Verbandskasse und des Beihilfefonds pro 1899.

| Einnahme. | Verbands- kasse | | Beihilfe- fond | | Ausgabe. | Verbands- kasse | | Beihilfe- fond | |
|--|--------------------|-----------|-------------------|-----------|--|--------------------|-----------|-------------------|-----------|
| | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. |
| An Kassenbestand 1898 | 23 682 | 36 | 7 427 | 11 | Per Arbeitslosenunterstützung | 53 728 | 51 | — | — |
| " Einrückungsgelder | 1 153 | 75 | 85 | 25 | " Unterstützung an andere Gewerkschaften | 2 842 | — | — | — |
| " Beiträge | 101 093 | 11 | 34 363 | 45 | " Beitrag an die Generalkommission | 1 025 | 67 | — | — |
| " Organbeiträge | 8 228 | 62 | — | — | " Rechtsschutz | 1 439 | 90 | — | — |
| " Verkaufte Wertpapiere | 8 876 | 45 | 890 | — | " Organbeiträge | 8 224 | 41 | — | — |
| " Zinsen | 3 151 | 20 | 688 | 75 | " Zuschuß an die Organtasse | 3 025 | — | — | — |
| " Zurückgezahlte Unterstützungen | 135 | 40 | — | — | " Bildungszwecke | 3 118 | 05 | — | — |
| " Zurückgezahlte Rechtsschutzkosten | 19 | 15 | — | — | " Agitation | 1 390 | 74 | — | — |
| " Generalversammlungs-Protokolle | 505 | 65 | — | — | " Generalversammlungskosten | 5 332 | 80 | — | — |
| " Verwaltungskosten vom Beihilfefond | 3 075 | 20 | — | — | " Gewerkschaftskongreß | 297 | 85 | — | — |
| " Sonstige Einnahmen | 791 | 94 | 70 | 16 | " Beihilfe an Kranke | — | — | 30 217 | 80 |
| Summa | 150 712 | 83 | 43 524 | 72 | " Sterbegeldbeihilfe | — | — | 4 515 | — |
| | | | | | " Verkaufte Wertpapiere | 20 800 | 60 | — | — |
| | | | | | " 15% an die Zahlstellen | 7 763 | 72 | — | — |
| | | | | | " Sonstige Ausgaben | 2 286 | — | — | — |
| | | | | | Verwaltungskosten: | | | | |
| Gesammi-Bermögen. | | | | | Personliche | 12 846 | 76 | 3 086 | 20 |
| Wertpapiere | 108 500 | — | 22 000 | — | Sachliche | 4 641 | 15 | 97 | 63 |
| Darlehen an den Böhmisches Verband | 10 000 | — | — | — | Summa | 128 763 | 16 | 37 915 | 91 |
| Kassenbestand | 21 949 | 67 | 5 608 | 81 | Saldo | 21 949 | 67 | 5 608 | 81 |
| Summa | 140 449 | 67 | 27 608 | 81 | Summa | 150 712 | 83 | 43 524 | 72 |

Mitgliederzahl **8925**
 Mitgliederzahl des Beihilfefonds **1897**

Revidirt und für richtig befunden.
 Berlin, den 26. Mai 1900.
 G. Jarges. F. Wagner. W. Poeseneder.

Berlin, den 26. Mai 1900.
 J. Ben, Verbandskassirer.

Anspruchsberechtigte Mitglieder waren im Verbands 8470.
 Davon gehörten:
 In die 4 Mk.-Stufe 713 Mitgl., in die 8 Mk.-Stufe 5742 Mitgl.
 " " 10 " 903 " " 12 " 597 "
 " " 14 " 515 " " " " " "
 Unterstützungen empfangen 1001 Mitglieder in 1082 Fällen:
 In die 4 Mk.-Stufe 121 Mitgl. für 7030 Tage 5129,80 Mk.
 " " 8 " 556 " " 17062 " 24565,42 "
 " " 10 " 94 " " 3502 " 6919,87 "
 " " 12 " 79 " " 2995 " 6622,38 "
 " " 14 " 61 " " 2414 " 6113,32 "
Summa 911 Mitgl. für 33003 Tage 49350,79 Mk.
 Fahrtkosten erhielten 336 Mitglieder 3306,62 Mk.
 90 Mitglieder erhielten nur Fahrtkosten.
 Umzugskosten erhielten 45 Mitglieder 1071,10 Mk.
 Am Orte bezogen 730 Mitglieder für 29173 Tage 43658,72 Mk.
 Unterstützungen.
 Auf Reisen und am Orte 181 Mitglieder für 3830 Tage 5692,07 Mk.
 Unterstützungen.
 Die Unterstützungsdauer ist für:
 325 Mitglieder bis 4 Wochen, 308 Mitglieder bis 8 Wochen
 131 " " 12 " 49 " " 13 "
 98 " " 13 bis 27 Wochen.
 Ausgeschieden sind 175 Mitglieder, welche 10048,56 Mk. Unter-
 stützungen bezogen haben.

Gemäß der neuen Bestimmungen der letzten General-
 versammlung wurden gezahlt:
 An 130 Mitglieder 3591 Mk. Differenzunterstützungen.
 " 45 " 1071,10 Mk. Umzugskosten.
 " 81 " 718,13 " Prämien für 5 jäh. Mitgliedschaft.
 " 8 " 124,50 " " " 10 " "
 " 17 " 261,40 " gemäß § 6, Absatz 3.

 Für Streiks und Aussperrungen wurden gezahlt:
 Albersweiler 848,31 Mk.
 Frankfurt 7833,84 "
 Passau 1755,28 "
 Gräfenroda 374,16 "
 Marktkeuthen 1047,04 "
 Nürnberg 85,05 "
 Tiefenfurt 14463,32 "
 Zell 36,66 "
 Benzig 223,90 "
 Düsseldorf 50,— "
Summa 26 717,56 Mk.